



Große Zinne

Lucke Strobl Riss

Gipfelglück am Sass Rigais

und viele weitere Touren- und Kletterberichte
Großer MTB-Tourenbericht Transalp
1. Platz beim Jugendförderpreis
Über 800 Mitglieder





“Persönlich für Sie vor Ort.”

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

 **Volksbank
Nordoberpfalz eG**

Mitterteicher Str. 13, 95643 Tirschenreuth, Tel. 09631/7036-0

www.vb-nordoberpfalz.de

✓ Anmeldung für DSL, Entertain & Festnetz ✓ Telefon, Handy & Zubehör ✓ Eigener Anschlussservice & Kundenservice ✓ Telekom Neuverträge & Vertragsverlängerung

TELEKOMMUNIKATION GRÜNDLER

PARTNER DER DEUTSCHEN TELEKOM
Beratung – Planung – Verkauf – Service

Mitterteicher Straße 28
95643 Tirschenreuth
Telefon 0 96 31 / 13 80
www.grundler-telecom.de



P Parkplatz **S** Service Point / Software Update **K** KFZ-Einbau-Service **Z** Zubehör / Freisprecheinrichtung **V** Vertragsverlängerung

Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9 – 12 Uhr & 14 – 18 Uhr; Mi./Sa.: 9 – 12 Uhr

Liebe Bergfreunde,

seit mittlerweile 60 Jahren bin ich Mitglied im Alpenverein. Als ich vor 35 Jahren Verantwortung in unserem Verein übernahm, konnte die Entwicklung der Sektion Karlsbad noch nicht annähernd abgeschätzt werden. Wir schreiben inzwischen eine kleine Erfolgsgeschichte nach vielen Jahren der rückläufigen Entwicklung. Ich möchte mich hierfür bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Als kleine Episode der letzten Jahre möchte ich folgendes anmerken: 2012 wurde mir bei einer gemütlichen Runde auf der Karlsbader Hütte von zwei Schweizer Bergfreunden das Angebot gemacht über eine gespannte Slackline den kleinen Laserzsee zu überqueren. Unser Koch auf der Karlsbader Hütte schaffte das natürlich mühelos. Es waren genügend Ersthelfer vor Ort, jedoch überlies ich diese Übung lieber unseren jüngeren Bergfreunden. Die anschließenden Gespräche darüber führten genau zu dieser Stimmung auf einer Berghütte, die es immer wieder wert ist, die Strapazen der Anreise nach Osttirol in Kauf zu nehmen und solche wunderbaren Momente zu erleben.

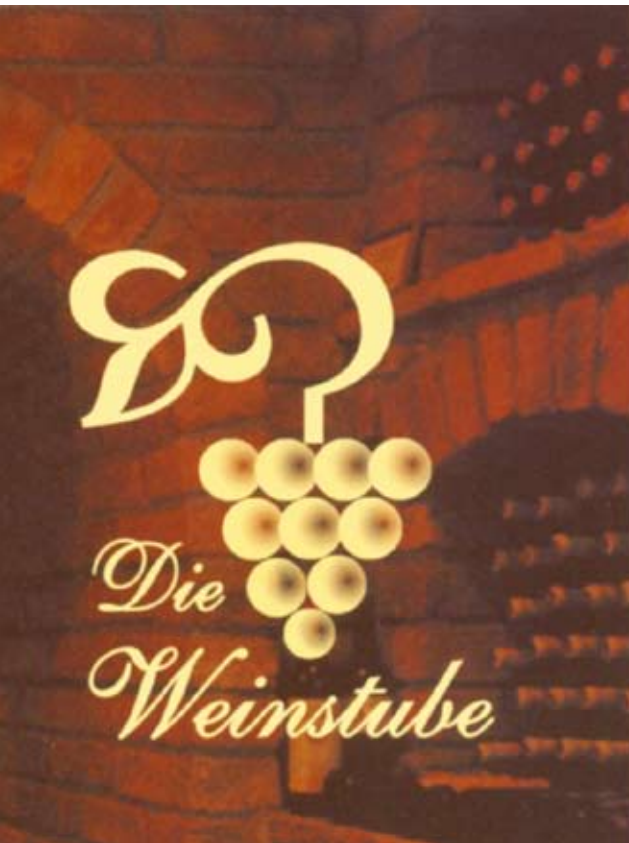
Als erfahrener Bergfreund bitte ich alle Vereinskameraden, die Regeln des Alpenvereins zu achten und unnötige Risiken nach Möglichkeit auszuschließen. Aufgrund der vielfach trainierten Sicherungsmaßnahmen in den Übungseinheiten konnten wir bisher bei unseren Kletterkameraden schwere Unfälle verhindern. Unsere Ausbilder und Trainer sind maßgeblich an den Qualifikationen beteiligt und werden durch die Vorstandschaft ermutigt, sich weiterzubilden. In der Vorstandschaft sehen wir es als unsere wichtigste Aufgabe an, die nächste Generation auch in die Pflicht zu nehmen den Verein in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Zum Abschluss noch ein persönliches Anliegen: Die Bildung neuer Seilschaften in unserer Sektion kann eine Option sein, auch hier neue Mitglieder zu gewinnen und unsere Aktivitäten weiter auszubauen. Bitte denkt bei Euren Aktivitäten 2016 auch daran, Freunde und Bekannte auf eine Mitgliedschaft in unserem Verein anzusprechen.

Auch für 2016 wünsche ich uns wunderbare Eindrücke in den Bergen und eine zufriedene und gesunde Rückkehr.

Euer

Horst Wagner, 1. Vorsitzender



ICH FÜHRE WEINE AUS:

DEUTSCHLAND

Franken, Rheinland-Pfalz
& Baden-Württemberg

ÖSTERREICH

Wachau

FRANKREICH

Elsaß & Bordeaux

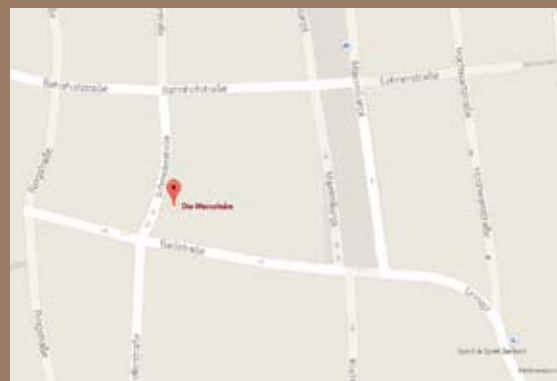
ITALIEN

Südtirol & Friaul

ÖFFNUNGSZEITEN

17:00 - 24:00 Uhr

Montag Ruhetag



Susanna Braun

- Schmellerstr. 9 - 95643 Tirschenreuth

Tel.: + 49 - 9631 / 791 42 - Fax: +49 - 9631 / 300 827



Lucke-Strobl-Riss



3-Törl-Weg



Vereinsleben

Schluchten und Murmeltiere	6
Jugendförderpreis 2015 geht an Sektion Karlsbad	7
Der große Jahresrückblick	8 - 9
Baumklettern beim Feuerwehrfest in Zirkenreuth	10
Winterwanderung am Karfreitag	11
In Memoriam: Dean Potter	12
Artikel für den Berggeher – so geht's!	12

Laufen, Wandern & Skisport

Der Eiger Ultra Trail	13
-----------------------	----

Klettern

Kletterwochenende in der Fränkischen Schweiz	14
Extra-Tour über den Drei-Törl-Weg zum Sektionstreffen	15 - 16
Von der Kletterhalle an den Fels	17
Der Regensburger Jugendcup 2015	18 - 19
Gletscherkurs für Anfänger	20 - 21
Nichts für Huftiere, der Eselsgrat / Piz Roseg	22 - 25
Zwischenhoch am Pantherkopf / Wettersteingebirge	26 - 27

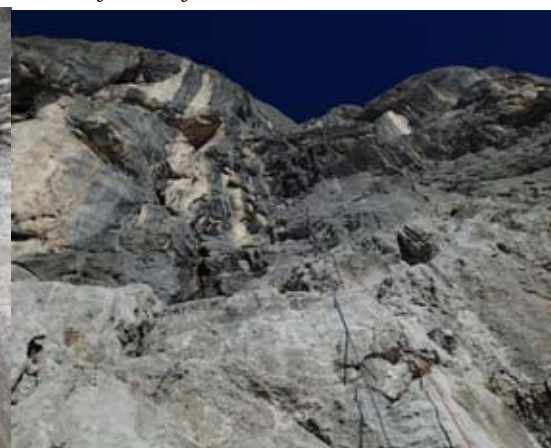
Termine

Jahresprogramm / Veranstaltungskalender für 2015	28 - 29
--	---------

Gletscherkurs



Nichts für Huftiere



Transalp - 11.90





Holzterrasse für die Karlsbader Hütte - weitere Infos auf unserer Website.

<i>Tausenberichte</i>	
30 - 32	Große Zinne – Normalweg
33 - 34	„Lucke Strobl Riss“ am Bauernpredigtstuhl/ Wilder Kaiser
35 - 37	The Summit of Mt.Hood
38 - 39	Gipfelglück am Sass Rigais im Naturpark Geisler

<i>Mountainbike</i>	
40 - 47	Transalp - von Mittenwald an den Lago Maggiore

<i>Aus dem Vorstand</i>	
48 - 50	Jahreshauptversammlung des DAV Sektion Karlsbad 2015
	Jugendförderpreis 2015 geht an Sektion Karlsbad 51
	Wir gratulieren zur erfolgreichen Ausbildung zum Trainer und Leiter 51
	Einladung zur Jahreshauptversammlung 52

<i>Gratulation</i>	
39	Jubilarliste 2015
53	Jubilarliste
53	Altersstatistik
54	Die 800er-Marke ist geknackt - Neue Mitglieder
55	Wir gratulieren zum Geburtstag
55	Gehirn-Yoga & Logik-Stretching
55	Impressum

0 hm auf 530 km mit dem MTB

Große Zinne



Schluchten und Murmeltiere

Alle Jahre wieder – immer gegen Ende August lädt die Vorstandschaft zum Sektionstreffen auf die Karlsbader Hütte ein, die an diesem Abend für die Mitglieder der Sektion reserviert wird.

Es gibt kein festes Programm, aber stets viel zu erleben. Neben der Möglichkeit, rund um die Hütte zu Wandern oder zu Klettern haben es besonders die Hüttenabende in sich. Heuer stand am Samstagabend besonders die Hüttenwirtin Edith Templer im Focus.

Ob Nervenkitzel hoch oben an den Felswänden, in einem der zahlreichen Klettersteige oder genussvolles Wandern mit herrlicher Aussicht über die Lienzer Dolomiten, das Sektionstreffen des Alpenvereins konnte für Jeden etwas bieten.

Drei Tage lang war die Gruppe des Alpenvereins Karlsbad mit Sitz in Tirschenreuth in ihrer „Heimat-Hütte“ in Osttirol, dabei ermöglichte sonniges Wetter jede Art von Kletter- oder Wandervergnügen rund um die Unterkunft.

Man kennt sich auf der Karlsba-



Mit über 50 Mitgliedern und einer Mischung aus Jung und Alt war das diesjährige Hüttentreffen ein voller Erfolg.

der Hütte. Die Wirtsleute begrüßen viele bekannte Gesichter mit Handschlag, die Atmosphäre ist gelöst und fröhlich. Wenn der Alpenverein zum jährlichen Sektionstreffen aus der Oberpfalz nach Osttirol kommt, geht es etwas anders zu als sonst auf der Hütte inmitten eindrucksvoller Gipfel.

Betruhe gibt es keine, sogar eine Band spielt und bringt Stimmung in den Gasträum. Tagsüber können die Alpenvereinsmitglieder dann ihren Leidenschaften zwischen steilen Felswänden und tiefen Schluchten nachgehen.

Ausgerüstet mit Seil, Gurt und Helm geht es entweder direkt ans Klettern oder in einen gesicherten Steig. So setzen die Kletterer mit ihren bunten Helmen farbige Kontrastpunkte in den eintönig grauen Fels. Und natürlich bilden die imposanten Bergmassive auch die perfekte Kulisse für ausgedehnte Wanderungen bis hinüber ins nächste kleine Tal. Drei Tage lang gesellten sich zu den pfeifenden Murmeltieren in den Lienzer Alpen zahlreiche Bergfreunde aus der Oberpfalz.

Bleibende Erinnerungen

Die Teilnehmer konnten die alpinen Herausforderungen ohne größere Verletzungen überwinden. Lediglich ein paar Abschürfungen und Kratzer nahmen die Alpenvereinsmitglieder wieder mit nach Hause.

Was bleibt sind drei tolle, wenn auch anstrengende Tage mit ganz unterschiedlichen Erinnerungen, auch für die vielen Neulinge, die heuer den Bus Richtung Osttirol bestiegen hatten. Ob das Erklimmen des ersten Gipfels, die Bewältigung eines Klettersteiges oder der zünftige Hütten-Abend bei dem bis tief in die Nacht ausgelassen gefeiert wurde.

Alexander Schirmer



Sonniges Wetter ermöglichte jede Art von Kletter- und Wandervergnügen. Mehr Bilder vom diesjährigen Hüttentreffen auf S. 8-9.

Jugendförderpreis 2015 geht an die Sektion Karlsbad - Eine schöne Anerkennung

Alle zwei Jahre wird der Jugendförderpreis des Landkreises Tirschenreuth vergeben.

Mit unserem Projekt: „Bau eines Boulderraums mit Jugendlichen“ hat die Jugend der Sektion Karlsbad den ersten Platz belegt, vor der Blaskapelle Großkonreuth mit dem zweiten und dem Jugendrat der Stadt Tirschenreuth mit dem dritten Platz.

Der 2. Vorsitzender, der Jugendreferent und die Jugendlichen konnten den mit 300,-€ dotierten Preis am Kreisjugendtag in Bärnau entgegennehmen.

Es ist bei der Jury gut angekommen, dass die Jugendlichen

unserer Sektion in jeder Phase des Baus „ihren“ Boulderraum mitgeplant, mitgestaltet und durch eigene Hände mitgebaut haben.

Möglich wurde dies durch die engagierte Arbeit von Handwerkern und anderen Mitarbeitenden der Sektion.

Wenn auch der Boulderraum natürlich Boulderern jeden Alters zur Verfügung steht, ist doch für unsere Jugendlichen ein Treffpunkt entstanden, an dem sie sich nach Herzenslust austoben können und der von Ihnen mitverwaltet wird.

Michael Schornbaum



Mit dem Projekt Boulderraum holte sich die Jugend Platz 1.



Wir bringen Kunststoffe in Form!

- Digitaldruck
- Sandstrahlen
- Coating Service
- Thermisches Verformen
- Einbettungen / Formguß
- Montagen und Zuschnitte
- 5-Achs-CNC-Fräsen / Drehen
- leistungsstarker Laserschneider
- Kleben/Fügen, Schweißen, Polieren
- Leimauftragsanlage für Kaschierungen
- Einzel- und Serienfertigung, auch in Lohnarbeit
- Lackierung von Kunststoffen nach RAL oder Pantone
- Leichtbau- und Verbundplatten in eigener Produktion



ACRYSIGN Kunststofftechnik GmbH

Einsteinstr. 5-9

D - 95643 Tirschenreuth

Tel: 09631 - 60 004 0

E-Mail: info@acrysign.de

Fax: 09631 - 60 004 29

Homepage: www.acrysign.de



Der große JahresRückÜberBlick - was lief, wohin und wieviel?

Regelmäßig

- Die Sektionsabende jeden 1. Donnerstag waren gut besucht.
- Sowohl das Allgemeine Klettern wie auch das Kinderklettern an der Sektionswand verzeichneten einen ungebrochenen Zulauf, ebenso wie das Jugendklettern freitags.
- Der Lauftreff geht in das 7. Jahr.
- Mountainbiken Freitag 17 Uhr, in 2015 meistens unregelmäßig
- Die Möglichkeit zum Bouldern besteht außerhalb der Ferien werktags von 17.00 - 21.30 Uhr.

Januar

- 17. und 24.01.: Kletterkurs Toprope/Indoor: 12 Teilnehmer (U. Köhler/C. Malzer).
- 25.01.: Die Wanderung über den Kaitersberg von B. Zimmerer mit 4 Teilnehmern fand mangels Schnee ohne Schneeschuhe statt.
- 25.01.: Einsteigerkurs Skitouren mit LVS-Suche am Ochsenkopf mit F. Kinle (5 Teilnehmer).

Februar

- 19.02. - 22.02: Skifreizeit in St. Moritz mit C. Zant gemeinsam mit Skiclub Tirschenreuth.
- 28.02. - 01.03: Kletterkurs Vorstieg/Indoor mit 9 Teilnehmern (M. Schornbaum/A. Mois).

März

- Kurs / Bouldern Klettertechnik an vier Abenden mit M. Gärtner im Glashaus (8 Teilnehmer).
- Teilnahme Jugendkader am Coburger Jugendcup.
- 08.03.: Skitour am Arber mit 3 Teilnehmern mit F. Kinle
- Unser neuer Boulderraum geht ans Netz und wird sofort gut angenommen.
- 14.03. - 17.03. Skifreizeit in Kareza mit C. Zant gemeinsam mit Skiclub Tirschenreuth.

April:

- 03.04.: Karfreitagswanderung entlang des Grenzkamms mit G. Haas mit 21 Teilnehmern.
- 19.04.: Die geplante Wanderung durch den Donaudurchbruch fand nicht statt.
- 24.04.: Jahreshauptversammlung im Kettelerhaus.

Mai

- 10.05.: Kurs Outdoor Basic/“Von der Halle an den Fels“ mit 6 Teilnehmern mit M. Gibhardt.
- 26.05.: Einweihungsfeier Boulderraum mit Grillen. Der Einladung waren die Sektionsmitglieder, die Politik und Geistlichkeit und die Vorsitzenden der Nachbarsektionen Greiz, Selb und Weiden oder deren Vertreter gefolgt.
- 25.05. - 31.05.: JDAV/Klettern am Gardasee mit Crashkurs Mittelgebirge/Mehrseillängen mit M. Jaekel und M. Schornbaum 24 Teilnehmer.



Juni

- 14.06.: Baumklettern Feuerwehrfest / Zirkenreuth / mit Baumpflege Härtl, Gibhardt, Landstorfer, Köhler.
- 26. - 28.06.: Arbeitseinsatz Karlsbader Hütte / Hüttenwarten A. Stock / F. Kienle mit 15 Teilnehmern.

Juli

- 11.07.: Klettern im Steinwald/Gemeinschaftsaktion mit dem Naturpark Steinwald (M. Gibhardt u.a.).
- 19.07.: Kurs Alpinklettern bei Regensburg mit M. Schornbaum und S. Gaertner (8 Teilnehmer).
- ab 17.07.: Die Dreifachturnhalle dient Flüchtlingen als Unterkunft, Klettern nicht mehr möglich.
- 24.bis 26.07.: Fahrt der Bergsteigergruppe in die Geißlergruppe (G. Trißl).
- Alpengross mit dem Mountainbike (F. Kinle) mit 3 Teilnehmern.
- Sektionsjugend erhält 1. Platz Jugendförderpreis 2015 Kreis TIR für Boulderraumbau.
- 31.07. bis 02.08.: Gletschergrundkurs auf der Wiesbadener Hütte mit M. Jaekel und 4 Teilnehmern.
- 31.07.: JDAV/Kletter- und Zeltwochenende in Gößweinstein mit 12 Jugendlichen und 5 Erwachsenen.

August

- 21.08. - 23.08.: Sektionsfahrt zur Karlsbader Hütte in Vollbesetzung, dieses Jahr mit Jugendlichen der Turngemeinschaft. Angeboten ist ein Extrazustieg mit G. Haas (3 Teilnehmer), sowie eine Gemeinschaftsklettertour an der Bügeleisenkante mit M. Schornbaum (7 Teilnehmer).
- Die Vorstandschaft beschließt den sofortigen Beginn des Terrassenumbaus.

September

- 11.09. - 13.09.: Gletscherkurs für Fortgeschrittene / Taschachhaus / M. Jaekel findet mangels Anmeldungen nicht statt.
- 25.09. - 27.09.: Arbeitseinsatz auf der Karlsbader Hütte (Stock A. und Kinle F.) wurde wegen Schnee abgesagt.
- Die Wanderung zum Großen Osser von B. Zimmerer wurde wegen zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt.

Oktober

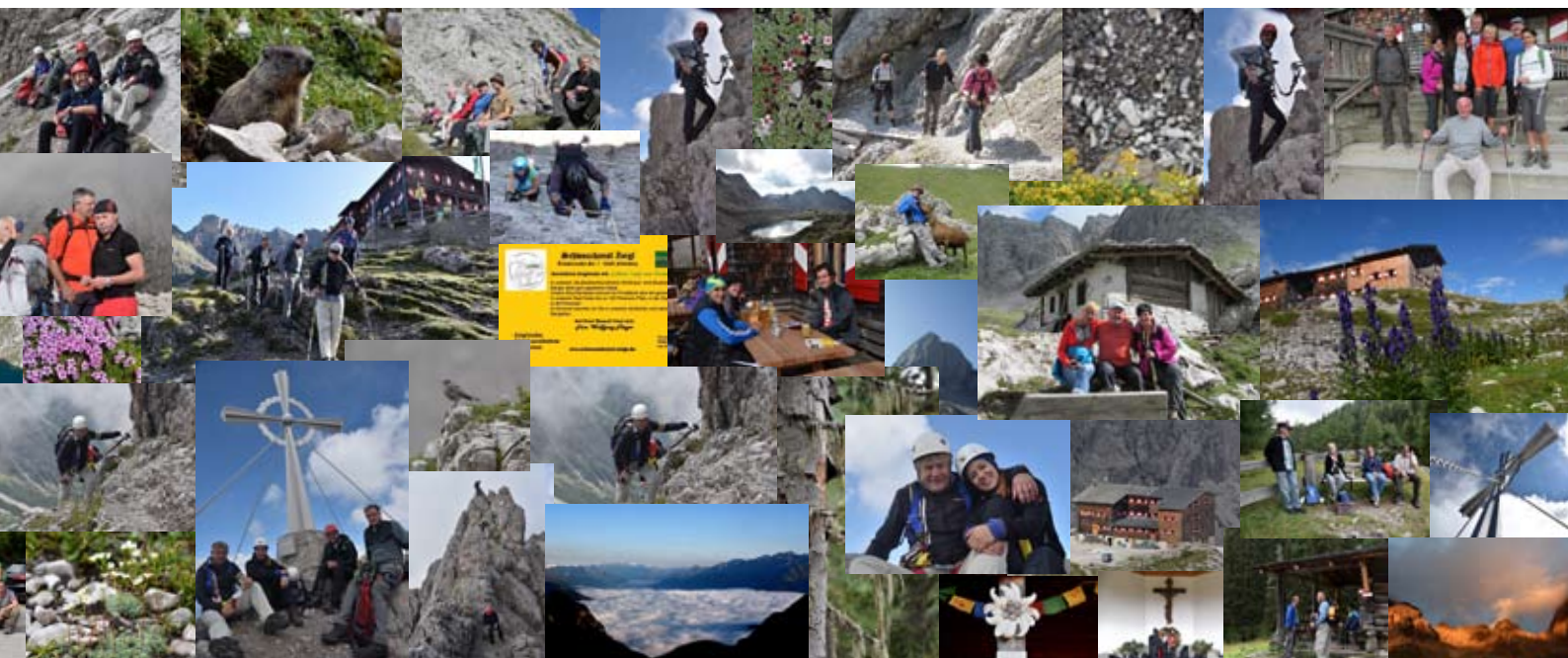
- 17.10. und 18.10.: Kletterkurs Toprope/Indoor mit 12 Teilnehmern (M. und T. Schornbaum, A. Mois).
- Erstes Jugendkadertraining von M. und S. Gärtner im neuen Boulderraum.

November

- 14.11. und 15.11.: Kletterkurs Vorstieg/Indoor mit 6 Teilnehmern (Köhler).

Dezember

- 19.12.: Ausbildung am LVS-Gerät mit Skitour (F. Kinle) verschoben wegen Schneemangels.
- 27.12.: erfolgreiche Teilnahme unseres Jugendkaders am Regensburger Jugendcup.
- 28.12. - 30.12.: Eisfallklettern in Solm Saigurn mit M. Jaekel wegen unsicherer Verhältnisse verschoben.



Baumklettern beim Feuerwehrfest in Zirkenreuth

Immer neue und interessante Ideen entwickeln die Übungsleiter des DAV Sektion Karlsbad, um die Kinder und Jugendlichen an den Verein heranzubringen. Matthias Gibhardt – Übungsleiter des DAV und Revierleiter bei den Bayr. Staatsforsten in Falkenberg – bot den Kindern z.B. das Baumklettern an. Es ist toll, dass damit eine alte Gewohnheit aller jungen Menschen aus früherer Zeit wiederbelebt wird; wer ist nicht schon in seiner Jugend auf Bäumen herumgekraxelt? Heute sieht man nur selten Kinder, die das tun – schon weil es von vielen Eltern aus übertriebener Besorgnis verboten wird.

Am Sonntag, den 14.06.2015 hat der DAV Karlsbad gemeinsam mit Manfred Härtl von der Firma Baumpflege Härtl aus Großensterz einen Baumkletternachmittag durchgeführt. Am Rand des Festplatzes war eine stattliche Birke mit einem beeindruckenden Astwerk der Schauplatz für ambitionierte Baumkletterer.

Im unteren Bereich wurden baumschonend Klettergriffe befestigt, um den astfreien Stamm zu erklimmen. Im oberen Ast- und Kronenbereich waren dann an mehreren Stellen kleine Päckchen mit Süßigkeiten verteilt, die von den Kletterern geerntet werden konnten.

Voller Eifer suchten die Teilnehmer den Baum ab und bekletterten den ganzen Baum bis in seine Spitze in ca. 15 Meter Höhe. Begleitet wurden die „Pflücker“ von Manfred Härtl, der auch immer wieder gute Tipps geben konnte und die Teilnehmer moralisch unterstützt hat.

Gesichert wurden die Kletterer von Sektionsmitgliedern am Bo-



Sind die Klettergriffe des astfreien Teils der Birke überwunden, geht es weiter übers Geäst. Falls nötig, sorgt das Bodenpersonal für einen sicheren Halt und eine weiche Landung.

den, die dafür gesorgt haben, dass alle wieder gut auf dem Boden ankamen. Die Helfer konnten an diesem Nachmittag in viele glückliche und leuchtende Kinderaugen blicken.

Ein paar kleine Schrammen waren dann schnell wieder

vergessen oder wurden gar nicht bemerkt. Ein Dank gilt den vielen freiwilligen Helfern der Sektion: Katharina Ockl, Constanze Gibhardt, Uwe Köhler, Armin und Philipp Landstorfer, Philipp Gibhardt.

Matthias Gibhardt

Winterwanderung am Karfreitag

Jedes Jahr bietet Wanderwart und Naturschutzbeirat Gottfried Haas eine Karfreitagswanderung an, die bei ungünstiger Terminierung zu einer reinen Winterwanderung werden kann. Heuer ging es in den tief verschneiten Böhmerwald. Wie immer waren alle Teilnehmer sehr begeistert, weil alles hervorragend organisiert war.

21 gut gerüstete Teilnehmer/innen konnte Gottfried Haas am frühen Karfreitag im Namen des DAV-Karlsbad und OWV begrüßen. Der Wettergott meinte es gut und die vorrangegangenen Stürme hatten sich in der Nacht zum Freitag deutlich beruhigt. Bereits am Vortag hatte sich der Wanderführer von der Begehrbarkeit der Strecke selbst vor Ort überzeugt.

Nach einer kurzen Einführung über den Tagesablauf und die Schneelage an der Silberhütte startete die hoch motivierte Gruppe um 8:30 Uhr in Richtung Rabenberg (Havran). Die erschwerten Bedingungen durch den teils wanderschuhhohen Schnee erzeugte schnell angenehme Körpertemperaturen.



Stapfen durch den wanderschuhhohen Schnee.

Den Aussichtsturm am Havran bestiegen wegen der noch schlechten Sicht nicht alle. Nach kurzer Rast führte die Strecke durch tief verschneite Böhmerwaldgebiete, die zum Teil seit 2005 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen sind. Dieses erstreckt sich entlang des Grenzgebirges auf einer Länge von 65 km mit einer Gesamtfläche von 473 km² vom Havran bis zum Cerchov/Schwarzkoppe.

Eine weitere Trinkpause wurde an



Die 21 tapferen Winterwanderer, links außen Gottfried Haas.

der Gedenkstätte des verfallenen Ortes Stoupa/Altpocher gehalten. In dieser Gegend betrieb man früher in mehreren Ortschaften und Weilern die Glasherstellung.



Wegen schlechter Sicht sind nicht alle Teilnehmer auf dem Aussichtsturm gestiegen.

Ein gut markierter Rundwanderweg mit beschrifteten Tafeln kann hier begangen werden. Der weitere Weg entlang von Hochmooren (NSG) und beweideten Koppeln führt zum Grenzübergang Waldheim.

Pünktlich zur Mittagsrast erreichten wir den Berggasthof Schaller

in Georgenberg. Hier wurde die angekündigte Gruppe von der Wirtin und dem Vereinsvorsitzenden Horst Wagner erwartet. Mit liebevoll zubereiteten Fischplatten, Salaten und Gemüse wurden wir karfreitagsgerecht versorgt.

Bei Bedürftigen konnte die Wirtin mit einem Startpiloten den Aufbruch zur weiteren Wanderung unterstützen. Jetzt führte uns der Weg zur Mühle Gehenhammer und weiter in kontinuierlichem Anstieg zur Burgruine Schellenberg. Dabei mussten ein paar mächtige querliegende Bäume überstiegen werden. Im letzten Abschnitt ging es vorbei am Brotstein und dann den Loipen folgend zurück zum Ausgangspunkt. Wie am frühen Morgen angekündigt, beendeten wir um kurz nach 16:00 Uhr einen anstrengenden ausgefüllten Wandertag. Zum Abschluss gingen noch einige zu einem Umtrunk in die Silberhütte.

Gottfried Haas



Eine Trinkpause wäre jetzt recht.

In Memoriam: Dean Potter / April 1972 bis 16. Mai 2015

„Soloing for me is about being completely in the moment, not worrying about the past or future, but just being right here, right now. That's why I do it.“ - Dean Potter

Was geschieht mit jemanden, der sein Leben dem Extremsport verschrieben hat, der ein ums andere Mal Grenzen des Möglichen verschiebt, was geschieht, wenn die biologische Uhr zu ticken beginnt?

Dean Potter, mit 43 Jahren bei einem seiner waghalsigen Base-Jumps tödlich verunglückt, ist uns diese Antwort schuldig geblieben. Es scheint angesichts des tragischen Absturzes beim Versuch, bei einem Wingsuit-Flug vom Taft Point nacheinander eine Felslücke zu durchfliegen, nicht wirklich wichtig, ob der vor ihm an der Wand zerschellende Graham Hunt den Absturz mitverursacht hat.

Ein Spezialist für Speedclimbing und für Soloklettern, aber auch für Highlining und erst recht für Base-Jumping.

Der erste der nächsten Generation im neuen Jahrtausend im amerikanischen Yosemite-Klettern, die scheinbar mühelos ein neues Niveau zelebriert.

Zwei seiner vielen Speedclimbing-Rekorde, dieser fragwürdigen Spielart des „Schneller, Besser, Mehr“ im Bergsteigen, seien hier stellvertretend genannt:

„Nose“ im Jahr 2001 in 3 h 59 min und 2010 in 2 h 36 min!

Dazu kamen schwere Solobegehungen (z. B. Heaven, 5.12d/13a in 2006) und schnelle Rotpunktbegehungen (Supercanaletta am Fitz Roy und Kompressorroute am Cerro Torre in 2006).

Für die erste Rotpunktbegehung zweier Bigwalls an einem Tag (Half Dome, Regular Northwest Face, 5.12 und El Capitan, Free Rider, 5.12d) wurde ihm 2003 der Laureus World Sports Award verliehen.

Mit Base-Jumping fand er eine weitere Aktivität, die seinem Freiheitsdrang entgegenkam. 2 Min 50 und 6,5 km dauerte der längste Flug mit einem Wingsuite vom Eiger. Atemberaubend, einen seiner Flüge über die Helmkamera mit zu verfolgen. Nach dem Film „When Dogs Fly“, in dem der Aufstieg Dean Potters mit seinem Hund Whisper und dem anschließenden Base-Jump beider mit Wingsuit und Rucksack von der Eigernordwand gezeigt wurde, diskutierten Millionen über Tierquälerei.

Mit der Erfindung des Free Base, des Solokletterns schwerer langer Wände mit dem Schirm auf dem



Bei einem Base-Jump verlor der 43-jährige Extremsportler sein Leben.

Rücken als einziges Sicherungsmittel, schien Dean Potter all seine Fähigkeiten verschmelzen und sich in für ihn idealer Weise von den Einschränkungen des lästigen Sicherns befreien zu können.

„Freigeist“, „machte seine eigenen Regeln“, „Streben nach bedingungsloser Unabhängigkeit“ sind ihm nachgesagte Eigenschaften, die sich in diesem konsequenten Lebenslauf widerspiegeln. Unaufgeregt, in sich ruhend schien er in den Interviews.

Sein jähes Ende gibt uns vielleicht doch noch die Antwort auf die eingangs gestellte Frage.

Michael Schornbaum

Artikel für den Bergeher - so geht's

Etwas später als gewohnt ist der Bergeher fertig. In diesem Jahr war wieder enorm viel Koordination gefragt und unsere Redaktion hat seit Anfang Dezember viele Wochenenden investiert. An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten für ihr Engagement danken.

Hier einige Grundregeln, um uns die Arbeit enorm zu erleichtern. Im folgenden der Arbeitsablauf für die perfekte Redaktionsarbeit:

1. Textet Euer Erlebniss in Word. Grafische Arbeiten sind unnötig, da sämtliche Formatierungen in InDesign definiert sind.

2. Bilder aussuchen und Dateinamen auf Artikelüberschrift ändern und Reihenfolge nummerieren. Wenn mehrere hundert Bilder mit Namen wie P01248 der Redaktion vorliegen, wird's oft knackig.

3. Bildunterschriften mit den wichtigsten Kerninfos Wo, Wann, Wer und weiterführenden Infos

in Word nach dem Text einfügen. z.B. „Bild Jugencup 1 - In Rekordzeit erklimmt Hans die Wand.“ Das hilft uns enorm und sorgt für eine schnelle Einarbeitung.

4. Bilder in Originalqualität schicken. Oftmals sind die Bilder runtergerechnet. Für das World Wild Web völlig ausreichend. Für den Druck wird es zu pixelig.

Aber jetzt viel Spaß beim Lesen!

Eure Bergeher-Redaktion

Der Eiger Ultra Trail

Sabine Ziegler findet man regelmäßig beim Training an der Wand und zählt zu einer der aktivsten Mitgliedern mit großen sportlichen Ambitionen.

Für das Jahr 2015 hatte sie sich als läuferisches Highlight die Teilnahme am Eiger Ultratrail vorgenommen und sich auch eine klare Zeitvorgabe gegeben.

In diesem Artikel schildert sie kurz und prägnant den 10 Stunden währenden Lauf und die durchaus erfolgreiche Umsetzung ihres Vorhabens.

Als Vorbereitung auf diesen Lauf war ich im Frühjahr beim Altmühl Trail dabei und Ende Mai bei der Premiere des Ultra Trails im Lahmer Winkel. Hierbei waren 53 Kilometer bei 2700 Höhenmetern zu überwinden. Beim Eiger Ultra Trail sind 51 Kilometer und 3100 Höhenmeter zu meistern und da ich für die Strecke in Lahm 8 Stunden und 20 Minuten brauchte, rechnete ich mir hier eine Zeit von ca. 10 Stunden aus.

Am Vortag des Laufes beim sogenannten Renn-Briefing wurden wir darauf hingewiesen, dass der Start auf 5:45 Uhr vorverlegt werden würde, da man mit starken Gewittern am Nachmittag rechnete. Außerdem wurde hier schon die Notfall-Pflicht-Ausrüstung kontrolliert, ohne die man nicht an den Start gehen darf.

Pünktlich stand ich am Start in Grindelwald bei all denen in Block 1, die sich eine Zeit um die 10 Stunden oder schneller ausgerechnet hatten. Alle anderen starteten eine Viertelstunde später.

Schon die ersten 10 Kilometer gepaart mit 1000 Höhenmetern hinauf zur Grossen Scheidegg zehrten an meinen Kräften.

Danach wurde es ein klein wenig leichter, wahrscheinlich auch,



Als Warm-up 1000 Höhenmeter locker auf 10 Kilometer verteilt.

weil es ab hier ein faszinierender Panoramalauf war. Über First nach Oberläger und danach auf den Gipfel des Faulhorn (2680 m) hinterließen schon Eindrücke, die man wohl so schnell nicht vergisst.



Ein faszinierender Panoramalauf auf 2680 m bleibt unvergesslich.

Danach ging es downhill zur Schynigen Platte. Wer aber meint, hier Zeit gut machen zu können, der irrt gewaltig. Steinige steile Stufen und nur auf schmalen Pfaden ging es bergab und ich war heilfroh, dass ich meine Trailstöcke dabei hatte. Schritt für Schritt, immer aufpassend, ja nicht wegzurutschen hangelte ich mich zur Schynigen Platte.

Ein Blick auf die Uhr verriet mir, dass das mit den 10 Stunden sehr knapp werden würde. Und eines wusste ich hier auch: Das Bergablaufen sollte ich doch noch etwas üben!



Steiniger Bergablauf: Hier konnte Sabine keine Zeit gut machen.



Die allerletzten Meter nach Burglauenen waren zwar steil, aber nicht mehr so steinig und ich konnte wieder ein klein wenig Zeit gut machen.

Die Verpflegungsstation war mitten im Dorf und war die letzte Möglichkeit Energie aufzuladen. Hier traf man auch auf die Läufer des E101, weil sie hier ihre Dropbags bekamen und auch viele Familienangehörige sich hier einfanden. Auch ich ließ mich ein wenig massieren, bevor es an die letzten 6 Kilometer gehen sollte.



Neue Kraft an der Verpflegungsstation.

Wie so oft, kann ich gegen Ende des Rennens nochmals Kräfte mobilisieren. Obwohl ich wusste, dass die 10 Stunden wohl nicht mehr zu schaffen seien, legte ich Tempo zu und ab ging es nach Grindelwald ins Ziel.

Nach 10 Stunden und 2 Minuten wurde mir die Steinmedaille um den Hals gehängt und das Finisher T-Shirt in die Hand gedrückt. Nun hatte ich es geschafft: Finisher eines Trails in der gigantischen Schweizer Bergwelt mit einer tollen, aber schon sehr anspruchsvollen Strecke.

Sabine Ziegler

Kletterwoche in der Fränkischen Schweiz

Die Aktiven der Sektionsjugend trafen sich zu einem guten Dutzend mit ihrem Sektionsleiter Michael Schornbaum in der Nähe von Gößweinstein, um am dortigen Aussichtsfels Kletterübungen durchzuführen. Da es Ende Juli/ Anfang August war, konnte man das Naturbad Gößweinstein auch zur willkommenen Abkühlung nutzen.

Tristan hatte es angestoßen und nach bewährter Organisation durch Tabea war es Ende Juli soweit. Wir schlugen unsere Zelte auf einer Wiese in Gößweinstein auf. Diese war uns, samt Toilette und Frischwasser, freundlicherweise von Bertram, einem Freund der Familie Schornbaum zur Verfügung gestellt worden. Kocher und große Töpfe hatten wir uns vom Kreisjugendring organisiert.

Die Teilnehmer waren 12 Mitglieder der Sektionsjugend namentlich Anna und Theresa Kohl, Lukas Göttliger, Tamara Köhler, Laura Hösl, Tristan Hautmann, Felix Schraml, Katharina Ockl, Stefan Riedl, Hannah Mehler, Tabea und Elias Schornbaum mit unserem Jugendreferenten Michael Schornbaum.

Zusätzlich angeschlossen hatten sich Sascha Wissgott, Daniel Rübl, Armin Landstorfer und Harald Rost.

Der Samstagvormittag sah uns an der Breitenberg Südwand, wo es galt, sich mit leichteren Routen an löchrigen Kalk zu gewöhnen. Die gleiche Idee hatte wohl auch eine größere Gruppe aus der evangelischen Jugendarbeit Frankfurt, sodass wir am Nachmittag fußläufig an den Aussichtsfels wechselten, der überwiegend längere Klettereien im sechsten Schwierigkeitsgrad bereithielt.

Dass sich der Freitagabend hinzog hatten wir Lukas' Geburtstag,



Bei einem Sonnenbad auf dem Felsklassiker Napoleon sammelt die Sektionsjugend neue Power bevor es wieder zurück ging.

den langen Samstagabend Tamaras Geburtstag zu verdanken.

Sonntag mussten wir erstmal unsere „versprengten Schafe“ Hannah und Anna einsammeln, bevor wir den „Napoleon“, einen echter Felsklassiker, nicht nur in Punkto Absicherung, von allen Seiten bestürmten. Auch die Gruppenaufgabe „Alle gleichzeitig auf dem Gipfel“ lösten wir mit Bravour.

Nach einer improvisierten Abkühlung in Form von Wasser-



eimern und anderen Wasserspendern verlief der Heimweg nahezu problemlos, bis auf Kleinigkeiten, dass man eben den richtige Ort ins Navi eingeben!

Fazit: Ein gelungenes Wochenende, nicht nur wegen des freien Eintritts ins Natur-Bad Gößweinstein.

Tabea und Michael Schornbaum



Privatzeltplatz dank Vitamin B!

Extra-Tour über den Drei-Törl-Weg zum Sektionstreffen

Nicht den „normalen Weg“ von der Dolomitenhütte über den Rudi-Eller-Weg hinauf ging ein Trio von DAV-Mitgliedern heuer zum Sektionstreffen. Sie starteten in Nikolsdorf eine Zwei-Tages-Tour über den Zabarot-Klettersteig und das Hochstadelhaus, in welchem sie zwischendurch übernachteten.

Am zweiten Tag ging es über den Hochstadel zum Laserztörl und über das Kühleitentörl hinunter zur Karlsbader Hütte, wo sie am Sektionstreffen teilnahmen.

Sonntag gingen dann noch zwei des Trios über den alternativen Abstieg nach Lavant.

Dank Herbert, der uns Drei mit dem Vereinsbus nach Nikolsdorf brachte, konnten wir frühzeitig zu unserer alternativen Zwei-Tagestour zum Sektionstreffen starten.

Am Zabarot-Steig sind Kondition, Schwindelfreiheit und Trittsicherheit gefragt.



Prachtvolle Momente am Wegesrand - ein Edelweiß.

Wir, Andreas, Stephan und Gottfried starteten am späten Vormittag ab der Bahnstation Nikolsdorf gut gerüstet bei besten Wetterbedingungen.

Im stetigen steilen Anstieg zum Zabarot-Steig (siehe Bild unten), den ich durch frühere Touren gut als Lärchenholz Leitern-Steig in

Erinnerung hatte, kamen wir auf anständige Betriebstemperaturen.

Die alten Holzleitern in den fast senkrechten Passagen wurden inzwischen durch Seilsicherungen und am Fels verankerte Trittschritte komplett ersetzt. Trotzdem ist die schwarze Markierung für Schwindelfreiheit und Trittsicherheit gerechtfertigt.

Herrliche Aussichtspunkte über den Talboden und den Verlauf der Drau wechseln sich mit schattigen bewaldeten Passagen ab. An einer etwas flacheren Stelle machten wir eine ausgiebige Pause und stärkten uns mit den mitgenommenen Brotzeiten.

Die benannten 3,5 Stunden reine Gehzeit bis zum Hochstadelhaus sind mit vollem Gepäck mehr als gerechtfertigt. Dort angekommen bezogen wir nach einer ersten flüssigen Stärkung als einzige





Nur wenig Gäste nächtigen am Hochstadelhaus. Das Matratzenlager gehörte uns alleine. Die Bewirtung rundum perfekt und herzlich. Besser als jeder Kaffee - Sonnenaufgang über dem Drautal von der Terasse am Hochstadelhaus. Am Morgen dann noch ein Gruppenbild mit den Kindern der Wirtsleute.

Nächtigungsgäste das unveränderte Matratzenlager.

Am Abend wurden wir von der Wirtin und deren beiden Kindern bestens versorgt. Ein Blick ins Hüttenbuch zeigte die deutlich schlechtere Belegung als wir das von unserer Karlsbader Hütte gewohnt sind.

Am Samstagmorgen konnten wir nach ausgiebigem Frühstück bei herrlichem Sonnenaufgang gestärkt unsere anspruchsvolle Tagestour mit Besteigung des Hochstadels beginnen.

Der knapp dreistündige Anstieg zum Hochstadel ist erst gemächlich und wird zunehmend steiler und ausgesetzter. Wolkenfetzen und Nebelschwaden begleiteten uns den ganzen Vormittag.

Am Gipfel hatten wir jedoch einigermaßen gute Aussicht auch in Richtung Laserztörl, das noch weit in der Ferne lag.

Am Hochstadel.

Der Abstieg vom Hochstadel ist ausgesetzt und an einigen Stellen seilversichert. Am Baumgartentörl machten wir eine ausgiebige Brotzeit, bevor wir durch das Schuttkar abstiegen und gegenüber zum Kühleitentörl wieder aufstiegen.

Jetzt folgte ein längerer Abstieg in Richtung Lavanter Almboden. Mehrere Gämsen querten dort eine große Schutthalde. Ein kleiner Trupp Jäger waren die einzigen Personen, die wir nach dem Hochstadel-Gipfel gesehen haben.

Vor dem letzten Anstieg zum Laserztörl gönnten wir uns nochmals eine kurze Pause und stiegen dann den Serpentin folgend auf. Jetzt öffnete sich der Blick auf den Laserzsee und unsere Karlsbader Hütte, die wir gegen halb vier nach guten 6 Stunden reiner Gehzeit erreichten.

Blick über Lavanter Talboden Richtung Laserztörl.

Glücklicherweise haben wir wegen vorzeitig ausziehenden Klettergästen noch ein Quartier bekommen.

Am Sonntagmorgen kurz nach 8 Uhr nach dem Sektionsabend machte sich Stephan und Gottfried nochmals zu einer weiteren Tour nach Lavant auf.

Erst mussten wir zum Laserztörl aufsteigen, bevor wir ca. 900 Höhenmeter über die Lavanter Alm, herrlichen Almsteigen folgend, ins Drautal abstiegen.

Dort konnten wir noch gemütlich zu Mittag essen, bevor uns Herbert wieder mit dem Stadtbus einsammelte.

Text: Gottfried Haas

Bilder: Das Trio

Hinweis: Auch 2016 wird eine alternative Tour zum Sektionstreffen angeboten.



Von der Kletterhalle an den Fels - Outdoor-Warm-up am Klettertag in Steinwald

Klettern an der Kletterwand im Tirschenreuther Gymnasium ist das eine, Klettern im Fels das andere. Um den Übergang von der Halle in die Natur zu erleichtern, organisierte Übungsleiter Matthias Gibhardt von der Sektion Karlsbad einen Tag im Mai 2015, der als Lehrgang „Von der Halle in den Fels“ ausgeschrieben war. Neben sehr viel Praxis kam auch die wichtige Theorie nicht zu kurz, sodass diese Tagesveranstaltung zu einer sehr erfolgreichen Unternehmung wurde.

Neben sehr viel Praxis kam auch die wichtige Theorie nicht zu kurz, sodass diese Tagesveranstaltung zu einer sehr erfolgreichen Unternehmung wurde.

Am Sonntag den 17.05.2015 startete um 8.30 Uhr eine Gruppe von Kletterern zu einem Kletterkurs in den Steinwald. Auf dem Programm standen Spaß am echten Fels, viele praktische Tipps, Vermitteln von spezifischem Wissen fürs Outdoor-Klettern und Erläutern der richtigen Planung für gelungene Bergerlebnisse.

Bei optimalen äußeren Bedingungen ging es zunächst an den Vogelfelsen. Die sonnenbeschienene Ostwand war perfekt für das Warm-up.

Schnell war die anfängliche Nervosität vergessen, da viele Teilnehmer schon gute Kenntnisse aus dem Hallenklettern mitbrachten. Einige Teilnehmer hatten aber noch keine Outdoor-Erfahrung oder waren bereits länger nicht mehr im Freien unterwegs gewesen.

Mit Hilfe von Kletterführern mussten die Kursteilnehmer anschließend ihre Orientierungsfähigkeit beweisen und eine genau benannte Route zum Räuberfelsen finden.

Als nächste Aufgabe stellten die Kletterer anhand der Topos das richtige Material zum Beklettern dieser Route zusammen.

Am Rathfelsen wurden die Themen Vorsteigen, Einrichten eines Toprope-Standes, Fädeln und Abseilen praxisnah gezeigt, geübt und angewandt.

Damit sich Hände und Beine zwischen den Klettereinheiten



Am Räuberfelsen war Orientierungsfähigkeit gefragt, um eine genau benannte Route exakt zu meistern.

immer mal wieder erholen konnten, wurden mehrere Einheiten über den Naturschutz und das Verhalten am Fels eingeschoben.

Auch das Planen eines Klettertages mit Anfahrt und Zonierung von Felsen wurde besprochen.

Um 18.00 Uhr ging es dann wieder mit vielen Eindrücken und vom Granit gezeichneten Händen Richtung Pfaben. Die Teilnehmer waren sich sicher, dass man sich bestimmt mal wieder im Steinwald trifft.

Matthias Gibhardt



Vorsteigen, Einrichten eines Toprope-Standes, Fädeln und Abseilen wurden am Rathfelsen besprochen und direkt in die Praxis umgesetzt.

Der Regensburger Jugendcup 2015

Zum vierten Mal nahmen einige unserer Sportler nun schon am Regensburger Jugendcup teil.

Heuer allerdings erstmalig im Rahmen des DAV Jugendkaders der Sektion Karlsbad Tirschenreuth. Im letzten Jahr wurde unser Team noch durch junge Kletterer aus dem Boulderverein Glashaus e.V. Weiden verstärkt.

Heuer starten Sie als Mitglieder bei uns im Jugendkader oder trainieren mittlerweile im DAV-Kletterstützpunkt Regensburg und starten auch für Regensburg. Aber auch die Tirschenreuth-Gruppe ist gewachsen und mit „neuen“ Startern vertreten.

Nach wie vor ist das Kletterzentrum im Regensburg/Lappersdorf in der Region eine Topadresse, nicht nur für das Freizeitklettern sondern besonders auch für das leistungsorientierte Klettern.

Nach dem Wechsel in der Betriebsleitung ist die Halle wieder sehr gut geführt und wird von



Aktiven betreut, die dem Klettern sehr nahe stehen. So war auch in diesem Jahr wieder ein optimales Umfeld beim Regensburger Jugendcup vorzufinden. Die Boulder waren von professionellen Schraubern hervorragend geschraubt, was beim Größenunterschied der Teilnehmer alles andere als einfach ist.

Wie gewohnt waren die umliegenden bayrischen Sektionen mit Ihren Trainings- und Kadergruppen vertreten, was in der einen oder anderen Altersgruppe ein sehr hohes Kletterniveau zur Folge hatte. Rund 70 Kletterinnen und Kletterer im Alter von 8 – 18

Jahren waren am Start.

Da Martin Gärtner als Betreuer des Jugendkaders in Ulm auf einer Wettkampf-Trainertagung war und auch Sebastian Gärtner nicht einspringen konnte, hat Stefan Löw aus dem Boulderverein Glashaus e.V. die Betreuung übernommen. Gefahren wurde mit dem Bus der Familie Marcus Flieger aus Wurzburg. Vielen Dank dafür!

Es waren sechs Teilnehmer aus der Sektion und ein Gast für die Sektion Regensburg mit uns unterwegs.

Altersgruppe: 2002 – 2004 weiblich





Lena Span 5. Platz mit 82 Punkten

Anna Flieger 6. Platz mit 77 Punkten

Unsere beiden Mädchen haben sich ganz hervorragend geschlagen.

Für Lena im ersten Wettkampf ein tolles Ergebnis!

Altersgruppe: 2002 -2004 männlich

Felix Flieger 1. Platz mit 109 Punkten (von 120 möglichen Punkten) in der Qualifikation und 1. Platz im Finale!

Eine sensationelle Leistung, die die sportliche Entwicklung unseres Felix im abgelaufenen Jahr sehr eindrucksvoll dokumentiert. Felix trainiert im DAV Stützpunkt Regensburg und startete in 2015 in der C-Jugend der bayrischen Meisterschaft.

Till Galimbis 16. Platz mit 62 Punkten

Altersgruppe 1999 – 2001 männlich

Alex Gärtner 5. Platz in der Qualifikation mit 91 Punkten. Leider wieder knapp am Finale vorbei.

Eine Woche vorher erst 14 Jahre alt geworden und somit der Jüngste in seinem Starterfeld, hat sich Alex einen sehr respektablen Platz erkämpft. Klasse und weiter so!

Leon Gasteiger 10. Platz mit 68 Punkten

Moritz Gasteiger 11. Platz mit 67 Punkten

Wichtiger als Platzierungen an diesem Tag: Keiner hat sich verletzt und es hat jedem eine ganze Menge Spaß gemacht. Die nächsten Wettkämpfe stehen an und sind in Planung.

Für 2016 planen wir die erste Teilnahme zur Bayrischen Meisterschaft in der Jugend C.

Die Jugendabteilung

www.a-g-b.com

18 Jahre Zusammenarbeit mit Schulen, Vereine und Gewerbe in ganz Deutschland

Wir bedrucken, besticken und beflocken Textilien aller Art

Auszug aus unserem Lagerprogramm:

- T-Shirts, Poloshirts
- Pullover, Jacken, Fleece
- Rucksäcke
- Caps, Mützen, Schals
- Regenschirme u.v.m.

agentur gerhard bauer

Kornbühlstrasse 57
95643 Tirschenreuth

Telefon +49 (0) 9631/30 02 45
Fax +49 (0) 9631/60 03 58



Gratis-Katalog anfordern!

e-Mail: info@a-g-b.com

Gletscherkurs für Anfänger auf der „Wiesbadener Hütte“

Unserer Übungsleiter Marcel Jaeckel hatte für Ende Juli zu einem Gletschergrundkurs auf die Wiesbadener Hütte eingeladen. Drei weibliche und ein männlicher Teilnehmer hatten sich angemeldet und trafen sich mit Marcel auf der Hütte. Obwohl das schlechte Wetter mit Dauerregen und Nebel die praktische Durchführung des Kurses wesentlich erschwerte und eine Gipfelbesteigung unmöglich machte, hatten die vier Lehrgangsteilnehmer viel Spaß und lernten eine ganze Menge über das Begehen eines Gletschers dazu. Dabei wurde auch sehr viel Wert auf die Vermittlung theoretischen Wissens gelegt.

Eine der Teilnehmerinnen berichtet aus ihrer Sicht.

Am 31.07.15 war es endlich soweit, der heißersehnte Gletscherkurs unter der Leitung von Marcel Jaeckel stand an. Die Teilnehmerinnen Helga, Sabine und Janine mussten sechs Stunden im Auto verbringen, ehe sie am Parkplatz ankamen. Der Aufstieg zur „Wiesbadener Hütte“ dauerte gut zwei Stunden. Dort angekommen wurden wir freudig von Marcel in Empfang genommen. Nach dem verdienten Abendessen besprachen wir den Ablauf der



Trübe Sicht aber glückliche Gesichter - das Team hat den Gletscher bezwungen.



Übung an der Gletscherspalte - Frostige Praxis vertieft die Theorie.

folgenden Tage. Zudem erhielten wir eine Einführung in die Theorie der Gletscherspaltenrettung, T-Anker bauen und Seilschaft-Laufen. Marius, ein weiterer Kursteilnehmer hatte leider einen Autounfall und traf dann erst so gegen halb zehn in der Hütte ein. Da ihn keiner kannte, wurde er

erst einmal von uns befragt, wie er denn auf den Kurs kam. Nach Angaben von Marius hat er im Internet nach „DAV Gletscherkurs“ gesucht und wurde auf unserer DAV Seite fündig. Jetzt wurde noch unser mitgebrachtes Material begutachtet und dann hieß es „Betruhe!“

Am Samstag, den 01.08.15 um halb sechs war die Nacht zu Ende und nach kurzem Frischmachen hieß es dann auch schon Frühstück fassen. Marcel teilte es uns

mit, dass unser heutiges Ziel der „Piz Buin“ wäre und dass die Theorie jetzt in die Praxis umgesetzt wird. Nachdem wir uns alle bergtauglich angezogen hatten, ging es um sieben Uhr los Richtung Gletscher. Wir waren noch gar nicht lange unterwegs und schon überraschte uns der Regen. Nach kurzer Besprechung und einstimmiger Abstimmung liefen wir etwas durchnässt trotzdem zum Gletscher. Dort wurde das „Einstellen der Steigeisen“ erläutert und mit gegenseitiger Hilfe hatte dann auch jeder Steigeisen an. Nun wurde uns das richtige Laufen mit diesen Dingen gezeigt und es machte nach einigen anfänglichen leichten Schwierigkeiten auch jedem Spaß.

Da der Himmel immer noch weinte, beschloss Marcel heute leider doch nicht den Piz Buin



Durch Bachläufe und übers Geröllfeld geht es aufwärts zum Gletscher.

zu besteigen. Beim wiederholten Überqueren des Gletschers fand unser Guide dann auch noch eine schöne Gletscherspalte zum Üben. Nun konnten wir zeigen, ob wir das am Vortag Gelernte richtig umsetzen können. Marcel erläuterte uns, warum an dieser Stelle jetzt eine Eisschraube statt eines Pickels die bessere Rettungsmaßnahme ist. Als alle Kursteilnehmer einmal als Retter den „Verletzten“ aus der Gletscherspalte befreit hatten, ging es durchnässt zurück Richtung Hütte. Da wir schon keinen Gipfel erklimmen konnten und das Wetter mal kurz etwas besser wurde, beschloss der Kursleiter, uns auch noch den Bau eines T - Ankers zu erklären und das in einem Schneefeld, welches wir überqueren mussten. Nach wieder einsetzenden Regenschauern ging es schnellen Schrittes endgültig zurück zur Hütte. Der Nachmittag wurde abwechselnd mit kleinen Nickerchen und Gesellschaftsspielen verbracht. Nach dem Abendessen erklärte uns Marcel das Lesen von Karten und das Benutzen eines Kompasses. Dann erfolgte die Besprechung der geplanten Besteigung des „Ochsenkopfes“, unserer nächsten Tour. Nach zwei Schnäpsen und gemütlichem Beisammensein verzog sich jeder in sein „Schlafgemach“.

Auch am Sonntag war die Nacht um halb sechs vorbei. Nach Verzehren unseres Frühstücks und fertig machen für den Aufstieg erkannten wir, dass das Wetter an diesem Wochenende wirklich nicht auf unserer Seite war. Nach 2 Std. weiteren Wartens, ob sich der Nebel nicht doch verzog, beschloss Marcel, dass es einfach zu gefährlich wäre unsere Tour anzugehen und beendete damit den Kurs.

Nachdem einige Fotos geschos-

sen waren und wir uns über das Wochenende ausgetauscht haben, nahm jeder seinen Rucksack bzw. seine Ausrüstung und trat den Abstieg von der Wiesbadener Hütte an. Da Marcel mit seinem „Drahtesel“ etwas schneller unterwegs war, verabschiedete sich jeder Teilnehmer schon oben auf der Hütte von ihm. Die anderen gingen jedoch geschlossen den Berg hinab und dort hieß es dann von Marius Abschied nehmen,

da wir, Sabine, Helga und Janine in einem Auto zusammen nach Hause fuhren.

Mein Fazit: Alles in allem war es ein sehr gut geführter, informativer Kurs. Zwar war es sehr schade, dass wir keinen 3000er besteigen konnten, aber für das Wetter kann nun mal keiner was. Marcel brachte uns viel Theorie bei, welche wir auch größtenteils umsetzen konnten.

Janine Götz



Bergung am Gletscher - Marcel erklärt den Teilnehmer warum hier statt Pickel eine Eisschraube gesetzt wird. Praxisübung folgt so gleich.

Nichts für Huftiere, der Eselsgrat / Piz Roseg

Klettern oder Gletschertour?
Diese Frage stellt sich jeder Bergsteiger immer wieder aufs Neue. Beides hat seinen besonderen Reiz.

Marcel Jaekel und seine Seilkameradschaft entschied sich letztlich für eine Kombination beider Möglichkeiten: Eisklettern und Gletscherwandern führte sie auf mehrere Gipfel in den östlichen Westalpen.

Im Sommer möchte ich einerseits unzählige Kletterrouten absolvieren, andererseits lockt das weiße Gold in den Alpen. Da fällt es schwer, einen Kompromiss zu finden. Naja, dann muss es wohl doch eine Mischung aus Fels und Eis sein. Zusammen mit meinem Seilpartner aus Niederbayern machten wir uns spontan auf, um eine schnelle Tour im kombinierten Gelände zu finden.

Es war nahezu perfektes Wetter vorhergesagt und wir machten uns auf, noch am gleichen Tag Pontresina zu erreichen. Um 16.00 Uhr stieg unser Seilpartner in München zu.

Wir waren uns einig, einen Klas-



Bestes Wetter für die Kletter-Gletschertour bescherte Marcel und Till auf dem zum Gipfel fantastische Ausblicke.

siker in den östlichsten Westalpen zu machen. Allerdings ist es nicht der Piz Bianco mit seinem Biancograt. Wir nahmen uns vor den Piz Roseg von der Tschervahütte aus zu gehen. Unser Ausgangspunkt war aber Pontresina das wir kurz nach Mitternacht erreichten.

Also machten wir uns um 02:00 Uhr auf mit Stirnlampe und minimalem Gepäck, um über die

Bovalhütte auf den Piz Morteratsch zu gehen.

Dort standen wir auch wenige Stunden später und blickten in einem innigen Moment auf den legendären Biancograt, der sich vor unseren Augen erhob. Majestätisch stand diese weiße Klinge vor uns und zog uns in ihren Bann. Wir verbrachten eine ganze Weile auf dem Gipfel und bewunderten das gigantische Alpenpanorama: Piz Palü, Piz Bernina, Piz Scerscen mit seiner Eisnase und Piz Roseg.

Gemütlich stapften wir dann hinab zur Tschervahütte und freuten uns schon auf die erste warme Mahlzeit. Dort checkten wir dann auch gleich den Wetterbericht und informierten uns bei den Locals über die aktuellen Verhältnisse.

Schon in aller Frühe machten sich die ersten Klettergruppen auf den Weg zum Gipfel. Wir aber drehten uns nochmal um und schliefen noch ein Stündchen. Ausgeschlafen und zufrieden gingen wir zum Frühstück, suchten



Beeindruckender Blick auf den legendären Biancograt zieht die beiden Kletterer einen Moment lang in ihren Bann.



unsere Bergschuhe und machten uns auf den Weg zum Gipfel.

Kalte und klare Luft strömte in die Lungen. Der Sternenhimmel scheint fast den Boden zu berühren. Nichts, was diese Eindrücke stört. Knirschender Schnee unter unseren Füßen, und ein Labyrinth aus Eis öffnete sich vor uns.

Vorsichtig suchten wir uns eine logische Linie durch diese faszinierende Landschaft. Die Spalten zeigten keinen Boden. Steine schienen unendlich zu fallen.

Einige Stunden später standen

wir unter der Nordostwand des Piz Roseg. Hier verunglückte 1977 der berühmte Steilwandfahrer Heini Holzer beim Versuch der ersten Abfahrt vom Piz Roseg.

Nun mussten wir über die heikle Randkluft zum Felsteil kommen. Ein Sturz an dieser Stelle wäre tödlich. Steil kletterte ich in die Spalte hinab, um an einer geeigneten Stelle den Übergang zu wagen. Nun ging es auch schon wieder steil hinauf zum leichten Überhang an der Spalte.

Nach einer leichten Eiskletterei, sicherte ich meinen Seilpartner nach und wir erreichten den Einstieg zum Felsgrat. Am gleitenden Seil konnten wir sehr effektiv arbeiten und es kam kaum zu Zeitverlust. Insgesamt war es eine sehr angenehme, steile und luftige Kletterei.

Wir erreichten den zweiten Eissteil. Dort kamen uns auch schon die ersten Seilschaften entgegen. Sichtlich geplagt von den Strapazen gingen sie den Weg zum Abstieg an.

Wir bereiteten unser Seil vor und checkten nochmal unsere Ausrüstung, ehe wir den steilen Aufschwung angingen. Während des Aufstiegs zum Piz Roseg musste ich sehr oft an die entgegengerichteten Alpinisten denken. Sie sahen wirklich sehr mitgenommen aus. Im selben Moment ging mir aber auch das leckere Frühstück durch den Kopf. Sollte damit ein Zusammenhang bestehen? Ich konzentrierte mich wieder auf den gut „gespurten“ Aufstiegsweg. Beim letzten Steilaufschwung zur großen Wechte kam uns die letzte Seilschaft entgegen. Nun hatten wir unser erstes Ziel erreicht: Wir waren alleine unterwegs.

Das zweite Ziel stand uns gegenüber: Der Gipfel des Piz Roseg. Bis dorthin war es aber noch ein harter Brocken. Wir verkürzten unser Seil und optimierten das Handling. Wir wollten nichts dem Zufall überlassen.

Steil ging es in die Nordostwand hinab um am Grat in den Sattel zu queren. Ich wusste, dass ich mich auf meinen Seilpartner verlassen

konnte.

Till arbeitete sehr effektiv und versuchte immer mit Reserven zu kalkulieren. Zusammen travesierten wir die letzten Meter. Es war eine Mischung aus Trittfirn und Blankeis. Ich griff nach dem ersten Felsstück. Die Vertikalzacken lösten sich aus dem Eis und ich balancierte vorsichtig zu einer kleinen Leiste, welche sich auf Hüfthöhe auftat.

Gefühlvoll setzte ich den Zack an und brachte langsam aber stetig Last darauf. Er hielt. Die Felsstücke waren zum Teil nur auf den Schnee aufgelegt. Es gab wohl in der Nacht zuvor wenig Neuschnee in dieser Höhe. Ständig brachen Felsstücke aus. Diese rumpelten die Südwestwand hinunter und rissen noch weitere Blöcke mit sich. Es war keine Spur zu erkennen. Jeder Tritt war mit äußerster Vorsicht zu genießen. Teils konnte ich auch mit dem Eisgerät kleinste Risse klemmen. Eine seriöse Nachsicherung war aber kaum möglich.

Beim Aussteigen sah ich dann den Gipfel. Es trennten uns noch

etwa 20 Meter. „G'schafft hammas, backt ham man,“ sprach Till von hinten. Es war einer der schönsten Momente in meinem Bergsteigerleben. Ich wusste, dass es mit Till funktioniert.

Ein erhabener Moment auf 3937 Meter. Es gab zum Panorama Schokolade mit Hochmoorgeist.

Beide blickten wir auf den benachbarten Piz Scerscen. Seine Eisnase hat es mir angetan. Dahinter der Biancograt mit Piz Bianco. „Dort werden wir morgen stehen“, sagte Till in die Stille. Wir genossen den Moment, der endlos schien. Kaiserwetter bescherte uns einen unvergesslichen Moment.

Das schwierigste wartete aber noch auf uns: Der Abstieg. Es war die nicht vorhandene Linie in dem letzten steilen Stück.

Beim Ausstieg gab es einen Blick in die Tiefe und das Wissen, das kein Fehler passieren darf. Vorsichtig wagte ich den ersten Schritt.

Um auch effektiv im Abstieg zu bleiben, verzichtete ich auf ein mühsames Rückwärts - Klettern.



Frontal ging ich mit den Vertikalzacken der Ferse in die dünne Schneeauflage. Till sicherte von oben. Kurze Zeit später standen wir ohne größere Verletzungen im Sattel.

Von dort aus war es nicht mehr weit. Über das Blankeis ging es oberhalb der Nordostwand zum weißen Buckel des Vorgipfels. Der Rest glich einem Sonntags-spaziergang auf Schnee.

Wir marschierten den Gletscher hinab zu der Stelle, an der uns die erschöpfte Seilschaft entgegenkam. Nun suchten wir uns die Abseilpunkte und fädelten das Seil hindurch.

Es war eine Abseilpiste eingerichtet, welche den Abstieg erleichtern soll. Allerdings wurde diese Abseilpiste zu einem Zeitpunkt eingerichtet, an dem es noch viel mehr Schnee gab und Klimaerwärmung im Wortschatz nicht vorkam. Das wurde uns an der Randkluft klar. Denn



Yogaübung zum auflockern und eins werden mit dem Schnee.

wir mussten uns mitten in die Randkluft abseilen und von dort aus wieder rausklettern. Erschwerend kam noch hinzu, dass die Felsqualität nicht sonderlich gut war. Steinschlag war somit unser ständiger Begleiter. Schnell pickelten wir uns aus der Randkluft und machten uns auf den Rückweg zur Tschiervahütte. Nach 11 Stunden kamen wir zufrieden auf der Hütte an, wo uns auch schon der Hüttenhund, Tschierva, willkommen hieß. Es war eine lässige Tour!

Die Wetterprognose sagte voraus, dass das Wetter nur noch

zwei Tage halten soll. Daher mussten wir auf den Piz Scerscen verzichten.

Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg zum Piz Bianco um über den Biancograt zu seinem Gipfel zu gelangen. Von dort aus stiegen wir ab zur Marco é Rosa Hütte.

Nach einer kurzen Nacht gingen wir bei mäßigen Bedingungen die Überschreitung des Piz Palü an. Westgipfel, Piz Palü und Ostgipfel. Anschließend stiegen wir zur Diavolezza ab und fuhren mit der Bahn zum Ausgangspunkt zurück. Dorthin überlegten wir was wir als nächstes anstellen werden. Brauchbares Wetter meldete der Wetterdienst nur bei Nizza. Da haben wir es bleiben lassen, denn zum Baden sind wir nicht da.

Auf der Heimfahrt packte ich bereits wieder den Rucksack neu, es ging kurz darauf weiter. Irgendwie geht doch irgendwo allerweil was...

Marcel Jaekel



Substrate · Rinde · Torf
Holzpellets · Holzbriketts

Gregor Ziegler GmbH
Stein 33
95703 Plößberg
Tel. 09636/9202-0
Fax 09636/920240

info@ziegler-erden.de
www.ziegler-erden.de
www.thermospan.de

Zwischenhoch (9-/9) am Pantherkopf / Wettersteingebirge

Was soll man als begeisterter Kletterer machen, wenn im November plötzlich Kaiserwetter auftritt? Man sucht sich einen guten Freund als Kletterpartner und ein entsprechendes Gebiet, das im November noch nicht total vereist ist. So ging es auch unserem Sektionsmitglied Marcel Jaeckel. In Anlehnung an Hape Kerkelings Zitat sagte er zu seiner Frau „Ich komm gleich wieder!“ und los ging es in das Wettersteingebirge. Dort landete er und sein Partner im „Zwischenhoch“.



Kurzärmelig im Winter.

Als der November so zauberhaft begann, war mir klar, dass ich da noch mal was unternehmen musste. Mit einem sehr guten Freund aus Garmisch-Partenkirchen verabredete ich mich zum Klettern.

Da dieser aber selbst noch unterwegs war, packte ich zusätzlich meine Ski ein, um die Zeit gut überbrücken zu können. So konnte ich noch ein paar schöne Pistenkilometer fahren, ehe es an den Fels ging.

Wir saßen am Vorabend bei einem Glas Rotwein am Tisch und gingen die Möglichkeiten durch. Nordseitig war der Fels bereits gut angefroren und teils sogar mit Frost überzogen. Daher orientierten wir uns auf Südlage.

Da gab es einige lohnenswerte Routen. Schließlich landeten wir im „Schüsselkar“. Der super kompakte Fels des Schüsselkars lässt das Herz jeden Kletterers höher schlagen. Dort wurden wir auch fündig und einigten uns darauf den „Bayerischen Traum (VIII / VII- A0, 260 m, 9 SL)“ zu klettern. Ein bayerischer Traum auf Tiroler Boden. Erstbegangen im August 1983 durch J. Heintl und A. Gilgenrainer. Legendär ist dort ein 40 m langer Piazzriss, der komplett selbst abgesichert werden muss. Nichts für schwache Nerven. Dazu muss eine 6+, welche sehr hart bewertet ist, geklettert werden. Danach folgen noch eine 8- und der eine oder andere harte Zug. Auch muss nochmal

kräftig hingelangt werden und dann hat man diese Route auch schon geschafft. So einfach redet sich immer ein sehr guter Freund aus Tirschenreuth die Kletterrouten.

Am nächsten Tag machten wir uns nach einem sehr ausgiebigen Frühstück auf den Weg nach Leutasch und von dort aus zu Fuß Richtung Schüsselkar Spitze. Es war Kaiserwetter angesagt und wir konnten in kurzer Hose und T-Shirt gehen.

Am Einstieg dann die Ernüchterung. Eine andere Seilschaft hatte denselben Gedanken und stieg gerade in die Route ein. Wir beobachteten diese noch eine Weile, ehe wir beschlossen hatten, eine andere Route zu klettern. Ein Nachstieg kam nicht in Frage; dazu war die Seilschaft etwas zu langsam unterwegs.

Ein Stück stiegen wir am Wandfuß wieder ab und kamen nach wenigen Minuten am Pantherkopf an. Dort beschlossen wir die „Zwischenhoch“ (9-/9) zu klettern. Die 7-Seillängen-Tour wurde 1997 von M. Wärthl und T. Dauer erstbegangen und ist bis heute nicht besonders frequentiert. Kalk vom Feinsten, mit Wasserrillen und Löchern. Die Route ist anhaltend schwer und verhältnismäßig gut abgesichert. Alle Stände sind gebohrt. Trotzdem verzichteten wir nicht auf weiteres Sicherungsmaterial. Wir versuchten im Überschlag zu klettern. Das haben wir aber ab der 3. SL bleiben lassen, denn die Bewertung der Route ist hart. Der Fels forderte uns bis aufs Äußerste heraus. Sehr scharfkantig, spitz und messerscharf.

Vor uns wartete die Schlüsselseillänge. Ich sicherte meinen Seilpartner bei seinem ersten Versuch sie zu klettern. Erschwerend kam hinzu, dass sich ein



Der super kompakte Fels des Schüsselkars lässt das Herz jeden Kletterers höher schlagen.

Steinbock an unseren Rucksäcken zu schaffen machte. Gemeinsam haben wir lautstark auf den Steinbock eingeredet und versucht, uns mit ihm ins Benehmen zu setzen. Vergebens! Es schien fast so, als hätte er uns arglistig aufgelauert um im richtigen Moment zuschlagen zu können. Wehrlos mussten wir der versuchten Plünderung zusehen. Doch der Steinbock hatte sich die falschen ausgesucht. Hätte er mit mir schon einmal eine gemeinsame Tour gemacht, so würde er es wissen, dass ich meine Jause immer in einer Edelstahlbox aufbewahre. Dieser Herausforderung war er nicht gewachsen. Wir triumphierten mehrere Seillängen über dem Boden. Der Steinbock suchte das Weite. Wir konnten uns wieder der „Zwischenhoch“ widmen. Gemeinsam benötigten wir meh-

rere Versuche um die Schlüsselseillänge in der Zwischenhoch am Pantherkopf zu klettern. Es war eine sehr „schmerzhafte“ Seillänge. Die darauf folgenden Seillängen forderten uns nochmal alles ab. Es wurde nur wenig leichter. In der vorletzten Seillänge kam wiederum ein überhängender Riss, sodass wir unsere letzten Reserven einsetzen mussten. Wir verloren sehr viel Zeit in der Schlüsselseillänge, was uns anfänglich gar nicht klar war. Nachdem wir uns über die Route abgeseilt haben, stellten wir fest, dass der Sonnenuntergang in Kürze eintreten würde.

Wir nutzten das letzte Tageslicht, um den angrenzenden Klettergarten noch zu erkunden und gingen dann mit Stirnlampe zum Auto zurück.

Trotz offener Beine und Hände, waren wir uns einig, dass das eine geniale Route war. So hatte ich wohl ein Zwischenhoch, in der „Zwischenhoch.“

Zu Hause angekommen, begrüßte ich meine wundervolle Frau und meinte: „Ich bin wieder da.“

Marcel Jaekel



Jahresprogramm / Veranstaltungskalender für 2016 DAV

SEKTIONSABENDE • TOUREN • WANDERUNGEN • SKIREISEN • FAHRTEN • KLETTERKURSE

Hinweis: Änderungen, Ergänzungen und Präzisierungen im Laufe des Jahres werden auf der Homepage und ggf. in der Tagespresse (Neuer Tag) bekanntgegeben. Weitere Informationen zur Anmeldung und Organisation von den hier angegebenen Ansprechpartner erhältlich.

Regelmäßige Veranstaltungen

Sektionsabend

Wann: Jeden 1. Donnerstag des Monats

Wo: Weinstube TIR ab 20.00 Uhr

Kinder- und Familienklettern / Indoor

Wann: Januar - April / September - Dezember, jeden Sonntag von 17:00 - 18:45 Uhr

Wo: An der Sektionswand

Kinder- und Familienklettern / Outdoor

Wann: Sonntag, 17:00 - 18:45 Uhr

Wo: Outdoor

Klettern

Wann: Oktober bis April: Mittwoch und Sonntag / Mai bis September, jeweils von 18:45 - 21:30 Uhr, August kein Training! Wo: Sektionswand

Bouldern

Wann: Jeden Werktag von 17:00 - 21:30 Uhr, August kein Training!

Wo: Boulderraum / Stiftland-Gymnasium

Jugendklettern (T. Schornbaum)

Wann: Freitag von 13:00 - 15:00 Uhr, August kein Training!

Wo: Sektionswand / Stiftland-Gymnasium

Training Jugendkader von 12 - 16 Jahren (M. / S. Gärtner)

Wann: Mittwoch von 17:30 - 19:30 Uhr,

Kletter-Yoga (Zeh)

Wann: Januar - April und November jeden Donnerstag ab 20:00 Uhr,

Wo: Boulderraum / Stiftland-Gymnasium

Lauftreff Sommer (Dr. D. Gürster)

Wann: April - September um 18:00 Uhr

Wo: Parkplatz OWV-Heim, Rothenbürger Straße 13, Tirschenreuth

Lauftreff Winter (Dr. D. Gürster)

Wann: Januar - März, Oktober - Dezember jeden Samstag um 16:00 Uhr

Wo: Treffpunkt Eiserne Hand, Friedhof Tirschenreuth

Mountainbike-Tour (F. Kienle)

Wann: März - Oktober jeden Freitag um 17:00 Uhr

FEBRUAR

Kletterkurs Toprope / Indoor (A. Neudert)

Wann: 06.02. - 07.02. 2016

Ausbildung am LVS-Gerät mit kleiner Skitour (Kienle F.)

Wo: Ochsenkopf

Technikkurs Klettern, Umstieg auf den Halbautomaten/ Falltests (A. Mois)

Wann: 10.02.2016

Skitour mit Anfängern (M. Jaekel)

Ski-Freizeit St. Moritz (C. Zant)

Wann: 11.02. bis 14.02.2016

MÄRZ

Karfreitagswanderung (G. Haas)

Wann: 25.03.2016

Skitour Tuxer Alpen / Weidener Hütte (M. Jaekel)

Wann: 18.03. bis 20.03.2016

Sektion Karlsbad mit Sitz in Tirschenreuth / Bayern

MÄRZ

Skitour/Kurs Arber (F. Kienle)
 Skifreizeit Fieberbrunn (C. Zant)
 Wann: 07.03. bis 10.03.2016

APRIL

Jahreshauptversammlung
 Wann: Freitag, 22. April 2016, um 19:00 Uhr
 Wo: Restaurant Seenario / Konferenzraum 1. Stock, 95643 Tirschenreuth, Platz am See
 Kletterkurs Vorstieg/Indoor (A. Neudert)
 Wann: 02. - 03.04.2016

MAI

Gemeinschaftstour Klettersteig Höhenglücksteig (C. Malzer C. / M. Schornbaum)
 Gemeinschaftstour-Alpin Wilder Kaiser (M. Bauer)
 Wann: 13.05 - 15.05.2016
 Kletterfahrt nach Arco für JDAV und Junggebliebene
 Wann: 16.05. - 20.05.2016

JUNI

Sicherungstechnik Hochtour/Spaltenbergung (M. Bauer)
 Wann: 05.06.2016
 Wo: Steinwald
 Kletterkurs Basic Outdoor „Von der Halle an den Fels“ im Steinwald (M. Gibhardt)
 Wann: 05.06.2016
 Hochtour: Führungstour auf den Olperer (M. Jaekel)
 Kurs Mehrseillängenklettern Teil 1 „Plaisir“ (S. Gärtner / M. Schornbaum)
 Gletschergrundkurs (M. Jaekel)
 Wann: 10.06. - 12.06.16
 Wo: Taschachhaus

JULI

3-Tagestour Bergsteigergruppe (G. Trißl / H. Schertler)
 Gletschergrundkurs Hochstubaithütte/ Hildesheimerhütte (M. Bauer)
 Wann: 27.07. - 31.07. 2016
 Kurs Mehrseillängenklettern Teil 2 „Alpin“ (S. Gärtner S. / M. Schornbaum)
 Aufbaukurs Gletscher (M. Jaekel)
 Wann: 30.07. - 04.08.2016
 Wo: Wallis

AUGUST

Sektionsfahrt zur Karlsbader Hütte mit geführtem Extrazustieg (G. Haas)
 Wann: 19-21.08.2016

SEPTEMBER

Steileis/Tour (M. Jaekel)
 Wann: 08.09. - 09.09.2016

OKTOBER

Klettersteig (C. Malzer / M. Schornbaum)
 Kletterkurs Toprope / Indoor
 Technikkurs Klettern, Umstieg auf den Halbautomaten/ Falltests (A. Mois)

NOVEMBER

Kletterkurs Vorstieg / Indoor

DEZEMBER

Eisklettern (Jaekel M.) Wann: 28.12. - 30.12.2016

Große Zinne – Normalweg: Tourenbericht von Armin und Philipp Landstorfer

Die Drei Zinnen von Lavaredo in den Südtiroler Dolomiten zählen zu den markantesten Felsformationen der Alpen und sind in Kletterkreisen weltweit bekannt. An den Teils überhängenden Nordwänden schrieben die bekanntesten Kletterer ihrer Zeit Geschichte: Emilio Comici zusammen mit Angelo und Giuseppe Dimai, Dietrich Hasse und Lothar Brandler zusammen mit Jörg Lehne und Sigi Löw, sowie Alexander Huber, um hier nur Einige zu nennen.

Die Erstbesteigung der Großen Zinne über die Südwand, dem heutigen Normalweg (Schwierigkeitsgrad 3+ UIAA, 450 hm) erfolgte bereits im Jahr 1869 durch den Wiener Alpinisten Paul Grohmann in Begleitung der Sextener Bergführer Franz Innerkofler und Peter Salche.

Donnerstag, 27. August 2015, 05:30 Uhr. Es ist ein sonniger, wolkenloser Tag mit bis zu 30°C vorhergesagt. Nach einer einwöchigen Regenphase in Südtirol rechnen wir heute mit mehreren Seilschaften, die das gleiche Ziel haben wie wir. Die Besteigung der Großen Zinne über den Normalweg.

Bei völliger Dunkelheit wandern wir vom Parkplatz der Auronzohütte in Richtung Lavaredo Hütte. Nach ca. 15 min. zweigen wir links zur Großen Scharte zwischen Westlicher und Großer Zinne ab.

In dieser Scharte hat man die Möglichkeit, über 2 Seillängen im 3. Grad auf das untere Ringband aufzusteigen und dann Richtung Osten zur Originalroute des Normalweges zu queren. Normalerweise steigt man zwischen Kleiner und Großer Zinne in den Normalweg ein, jedoch nur im 1. und 2. Grad.



Armin und Philipp Landstorfer bei ihrer Besteigung der Großen Zinne, eine Tour mit strahlendem Sonnenschein und herrlichen Aussichten.

Nach ca. 200 Höhenmetern über ein sehr unangenehmes Geröllfeld und nach einiger Sucherei erreichten wir mit etwas Verspätung den Einstieg.

In der Zwischenzeit war es auch schon hell geworden. Die ersten beiden Seillängen mussten komplett selbst abgesichert werden, was mit Keilen und Friends aber problemlos möglich war.

Am unteren Ringband mit Blick Richtung Osten angekommen,

traute ich meinen Augen kaum. Mehrere Seilschaften hingen bereits im Normalweg. Dies sollte zwar hilfreich bei der Wegfindung sein, aber auch zu unangenehmen Zeitverlusten führen.

Als wir den ersten Standplatz im Normalweg erreichten, mussten wir uns hinter eine italienische Seilschaft einreihen und darauf warten, bis wir an dem ersten großen einzementierten Abseilring, insgesamt neun Stück in der



Route, unseren Standplatz einrichten konnten.

Von nun an ging es Seillänge für Seillänge über steile Wandstufen, Scharten und Kaminrinnen meistens im 2. Schwierigkeitsgrad, voran. Steinmänner, ausgetretene Wegspuren, Gedenktafeln und natürlich unsere Topo zeigten uns den Weg.

Manchmal wurde dieser auch in „deutsch-englisch - italienisch“ ausdiskutiert. Zwischensicherungen beim Vorsteigen waren in diesem Abschnitt selten nötig, was mich aber nicht davon abhielt, Philipp permanent beim Nachsteigen zu sichern.



Eine 240er Bandschlinge erweist sich beim Aufstieg über 9 Seillängen als nützlich.

Eine 240-er Bandschlinge über so manchen Felsblock gelegt, war hier sehr nützlich.

Nach diesem etwas leichteren Abschnitt erreichten wir die Schlüsselstelle der Tour, den äußerst glatten Innerkofler Kamin (3+/4-).

Wie von unseren Wirtsleuten vorausgesagt, standen sich hier aufsteigende und abseilende Seilschaften gegenseitig auf den Füßen. Bis ich einsteigen konnte, verging mind. eine halbe Stunde.

Nach dieser Zwangspause war äußerste Konzentration gefordert, denn der Fels im Kamin war wirklich absolut glatt poliert. Dafür gab es sogar einen Normalhaken und ein Friend ließ sich auch sicher legen. Am Ende dieser Seillänge dann das gleiche Bild wie am Anfang: Stau! Ich musste im Ausstiegsbereich des



Über glatt polierten Fels geht es hochkonzentriert nach oben.

Kamins wiederum eine Ewigkeit warten, bis ich überhaupt an den Standplatz herankam um mich zu sichern. Nachdem der Standplatz endlich frei wurde, konnte ich Philipp nachholen. Rasch und problemlos durchkletterte er auch diese Schlüsselstelle. Längst waren bei mir alle anfänglichen Zweifel ausgeräumt, ob Philipp mit seinen 14 Jahren diese Tour packen würde.

Die nächsten drei Seillängen waren die schönsten der ganzen Tour. Fester Fels, kein Geröll und klettern im 3. Schwierigkeitsgrad bei Sonnenschein und absolut wolkenlosem Himmel. Kurze Zeit später standen wir auch schon am oberen Ringband. Von hier aus bot sich uns ein fantastischer Blick von oben auf die Kleine Zinne.

Vielleicht war es die Gewissheit, dass wir von hier aus den Weg zum Gipfel sowieso finden würden, oder war es die volle Konzentration beim Gehen über das Ringband: es kam was kommen musste.

Wir übersahen den Abzweig zum Gipfel und querten fast die ganze Zinne bis zur westlichen Kante.

Natürlich war uns sofort bewusst, dass wir umkehren mussten. Zurück am rechten Weg erreichten wir zügig die letzten 3-er Passagen, darunter den sog. „Bösen Block“.

Sehr böse war er aber nicht zu uns. Zwei weite Griffe nach rechts und schon war auch diese Hürde geschafft.

Eine kurze steile Wand hinauf, Blick nach links und plötzlich war das Gipfelkreuz sichtbar. Voller Stolz aber auch mit einiger Verspätung haben wir unser Ziel erreicht.



Ziel erreicht am Gipfelkreuz. Erstmal die Aussicht genießen.



Wir hatten einen großartigen Ausblick auf die Dolomiten, aber die Krönung war der Anblick der Westlichen Zinne über Ihre ganze Länge.

Nach dem Eintrag ins Gipfelbuch und einer kurzen Pause begaben wir uns wieder auf den Abstieg. Dieser führte über den gleichen Weg zurück, nur dass man sich an den schwierigeren Stellen bequem abseilen konnte.

Beim Abziehen des Seiles musste man sehr vorsichtig sein, um in den Geröllfeldern möglichst keinen Steinschlag auszulösen.

Problemlos erreichten wir die Stelle, an der wir am Morgen in den eigentlichen Normalweg eingestiegen sind. Wir entschieden uns jetzt für die einfache Variante über den Originalweg nach unten. Gemeinsam mit drei Italienern gingen wir die letzten 200 Hö-

henmeter über das Geröllfeld hinab zum Wanderweg und dann zurück zur Auronzohütte, dem Ausgangspunkt unserer Tour.

Während der Rückfahrt in unser Quartier nach Sexten, haben wir bereits ernsthaft über die nächsten möglichen Routen an den Drei Zinnen nachgedacht. Dibonakante? Preussriß? Mal sehen!

Philipp und Armin Landstorfer

„Lucke Strobl Riss“ am Bauernpredigtstuhl/ Wilder Kaiser

Was lange währt, wird endlich gut!

Wie oft habe ich eigentlich schon hingeschickt zu dieser Tour? Zwei dreimal hatte ich sie mir schon vorgenommen und bin dann doch auf andere Klettereien ausgewichen. Waren es wirklich die nassen Wasserstreifen, die mich abgehalten hatten oder doch der Respekt vor einem Klassiker mit Freikletterstellen im unteren siebten Grad?

Heute stimmt das Bauchgefühl und Marcel neben mir verbreitet positive Stimmung. Nach kurzer Suche und freundlichem Hinweis einer einheimischen 4er Seilschaft, die den Westriss rechts neben uns begeht, steige ich die Einstiegsverschneidung hinauf. Nach einigen Metern ein Querang nach rechts (Bühler), dann ca. 15 Meter über relativ unstrukturierten Fels mit nur noch einem geschlagenem Haken.



Diese und viele weitere Kletterroutenbeschreibung findet Ihr auf: www.stadler-markus.de/

Die erste kleine Herausforderung im 5. Grad, die zwei Bühlerhaken am Stand verbreiten ein angenehmes Gefühl. Das tut uns gut, denn von hier zieht ein unangenehm aussehender Arm- bis Schulterriss ca. 30 Meter nach oben.

Das wenige einsehbare Sicherungsmaterial macht nicht gerade



Bauernpredigtstuhl-Westwand mit dem Lucke-Strobl-Riss (violett) und der Alten West (rot). Bild mit freundlicher Genehmigung von Markus Stadler aus Rosenheim. einen vertrauenserweckenden Eindruck! Sehnsüchtig schiele ich nach den Bohrhaken der „Muta-baruka“, einer Sportkletterföhre im 8ten Grad, die hier kreuzt.

Hilft nichts, Marcel kämpft sich bereits nach oben. Nach einigem Hin und Her über den richtigen Weg und einem beherzten Run out über die letzten Meter zum Stand wegen ausgegangener Friends schallt mir ein erleichtertes „Nachkommen“ von oben entgegen.



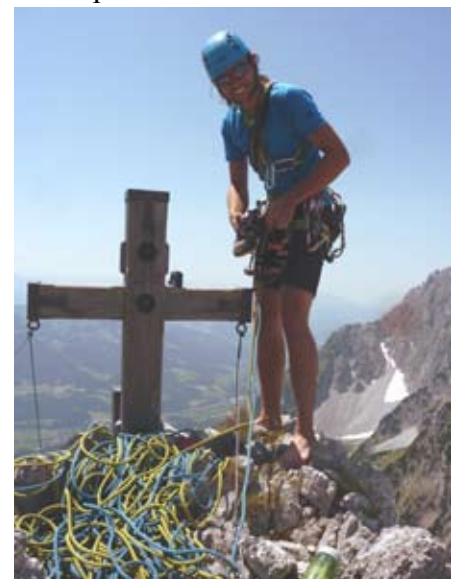
Die anspruchsvolle Risskletterei mit überwiegend 6 - 6+ und einigen 7er Stellen wurde erstmal 1947 von den Namengebern H. Lucke und H. Strobl bewzungen.

Beim Nachstieg bin ich gottfroh, diesen schlecht gesicherten, langen und anstrengend zu kletternden Riss mit Stellen im unteren siebten Grad nicht vorsteigen zu müssen.

Laut Stadler-Führer wurden 2011 von Unbekannten etliche Bohrhaken wieder entfernt. In noch früheren Zeiten sollen sich Begeher den passenden Holzkeil für die Schlüsselstelle beim Hüttenwirt ausgeliehen haben.

Heute blinkt hier der einzige Bühlerhaken der Länge. Nach dem Stand ein Mini-Dach mit kurzer ausgesetzter Querung nach links ebenfalls im unteren siebten Grad, dann eine seichte Verschneidung im sechsten Grad, mit rostigen Schlaghaken gesichert, jedoch vom Anspruch mit der zweiten Länge nicht vergleichbar.

Viele Seilschaften seilen bereits hier ab. Wir jedoch wollen uns das Gipfelerlebnis nicht entgehen lassen. 20 Meter Querung im 3. bis 4. Grad ohne Sicherungsmöglichkeit, dann noch zwei Seillängen im 4. Grad und Marcel kann seinen obligatorischen Kopfstand am Gipfel machen.



Die letzten 20 Meter im 3. und 4. Grad und das Ziel, das Gipfelkreuz ist erreicht - erstmal die Aussicht genießen.

Zustieg

Von der Gaudeamushütte ins Kübelkar Richtung Ellmauer Tor unter der Ostwand der Karspitz vorbei, auf Höhe des Bauernpredigtstuhls über kleine Schottersteige unter die Wand queren. (ca. 2 Stunden)

Abstieg

20 m Richtung Süd abseilen, kurze Querung, dann 3x abseilen bis zum Wandfuss, über Schotter abfahren und absteigen (ca. 1,5 Stunden)

Fazit

Ein lohnender „Klassiker“, es sollte nicht nur der Schwierigkeitsgrad, sondern auch das Klettern bei „klassischer“ Absicherung mit zwei Bohrhaken auf drei Seillängen sicher beherrscht werden.

Aufgrund der Kürze der Route kann man und Frau ohne Problem noch eine oder zwei Routen am Bauernpredigtstuhl anhängen.

Michael Schornbaum



The Summit of Mt.Hood

Kontrastprogramm in den nördlichen Kaskaden - fast ganz ohne Zwischenfälle

Sektionsmitglied Christopher Siller ist vor einigen Monaten in die USA gezogen. Dort suchte er bergsteigerisch neue Herausforderungen und entschied sich, mit einer neunköpfigen Reisegruppe den Mount Hood in Portland, Oregon zu besteigen.

In einem spannenden Reisebericht beschreibt Christopher den Auf- und Abstieg dieses Vulkanberges.

Eine kleine Unachtsamkeit spielte dabei eine große Rolle und führte zu einem gefährlichen Unfall. Aber Gottseidank kam es zu einem „Happy End“ für alle nach einem großartigen Bergerlebnis.

Nachdem sich meine Freizeitplanung der letzten Jahre fast ausschließlich um enge Kletterschuhe und steile Felswände gedreht hatte, lautete einer meiner großen Vorsätze für das Neue Jahr 2015, im Bergsport etwas mehr an Breite zu gewinnen, nicht physisch.

Wenige Monate zuvor hatte ich mit meinem Umzug aus der wohl behüteten Heimat in der nördlichen Oberpfalz ins weit entfernte Oregon im Nordwesten der USA ein neues Kapitel in meinem Leben begonnen.

Meine Freizeitplanung blieb allerdings beim Alten. Die einschlägigen Sportkletter-, und Boulder - Gebiete wurden vom Süden Kanadas bis in die Mitte Kaliforniens besucht, Projekte wurden eröffnet, wenige davon schon abgehakt, alles beim Alten.

Das sollte sich im neuen Jahr ändern. Was also angreifen? Für jemanden der fast schon seit drei Monaten Portland, Oregon seine Heimat nennt, liegt die Antwort natürlich auf der Hand: Mount



Am Morgen zeichnet sich traumhaft der 3429 Meter hohe Mt. Hood am Horizont ab und verspricht bestes Wetter.

Hood. Ein 3429m hoher Stratovulkan, direkt am Rande der Stadt, so zumindest scheint es, blickt man an einem klaren, sonnigen Tag Richtung Osten.

Das also sollte es sein, eine Hochtour. Nicht in den Alpen, nein meine erste Hochtour jenseits der 3000m sollte auf den vierthöchsten Berg der Kaskadenkette, den höchsten Berg des Bundesstaates Oregon gehen.

Sobald der Vorsatz gefasst war, liefen die Vorbereitungen zum Projekt Mt. Hood an: Nach erfolgreicher Absolvierung der zweitägigen Climb School des Santiam Alpine Club, sowie einigen Trainingseinheiten auf dem Stepper im Fitnessstudio, natürlich mit voll beladenem Rucksack, fühlte ich mich gut gewappnet für die Anfang Mai angesetzte Bergtour.

Unser Guide, gleichzeitig mein Mitbewohner und auch Vorgesetzter, überwachte das Wetter über mehrere Wochen sorgfältig und fällte schließlich an einem Freitag Mitte Mai die Entscheidung, am kommenden Tag einen

Aufstiegsversuch zu starten. Die Bedingungen seien gut. Etwas bewölkt, jedoch kein Niederschlag zu erwarten.

Der Aufstieg soll über die populäre Südroute erfolgen. Beginnend an der aus Stephen Kings „The Shining“ bekannten Timberline Lodge wollen wir dem Palmer Gletscher folgen, bis zur Devil's kitchen, einem Plateau überzogen mit Gletscherspalten und Fumarolen, danach ein paar steile Schneefelder traversieren, über die Pearly Gates, ein letzter steiler Eiskanal, bis hoch zum Gipfel. Klingt einfach.

Die Vorfreude war groß. Der Teil der Klettergruppe, der bereits auf dem Gipfel des Mt. Hood gestanden hatte, war sehr erzählfreudig während der Fahrt von Portland nach Government Camp am Fuße des Berges. Mt.Hood gilt als einer der meist begangenen Berge der USA. Für einen 10.000er sei er weit weniger anspruchsvoll als beispielsweise Mt. Rainier im nördlich gelegenen Washington. Einer sprach von mehr als 5.000



Die neunköpfige Klettergruppe beim Start.

Begehungen pro Jahr.

Kurz vor Mitternacht begann der Aufstieg. Nach wenigen Metern Wanderweg setzten wir unseren Weg auf festgetretenem Schnee fort.

Die drauffolgenden Stunden gingen träge dahin. Nach einer monotonen ersten Etappe erreichten wir die Devil's Kitchen, ein Plateau das etwa die Hälfte der Südroute markiert.

Schon vor der Ankunft war jedem bewusst, woher der Name Devil's Kitchen kommt: Schwefel. Mt. Hood gilt als einer der aktivsten Stratovulkane Nordamerikas, was hier im ersten Licht des Tages deutlich zu erkennen ist: dampfender Fels, der aus dem Eis hervorragt, klaffende Fumerale und der allgegenwärtiger Schwefelgeruch.

Ab hier wurden die Trekkinstöcke zurückgelassen, die Steigeisen aufgezo-gen und Gurte und Eis-Äxte angelegt. Nun beginnt der anspruchsvolle Teil des Auf-



Mit Steigeisen und Eis-Äxten beginnt der Anstieg der über einen steilen Grat führt.

stiegs. Über einen steilen Grat, den Hogsback, soll es über den Eiskanal Pearly Gates zum Gipfel gehen. Ab jetzt geht es deutlich langsamer voran.

Der Eiskanal der direkt auf den Grat des Hogsback folgt, ist der letzte und steilste Teil des Aufstiegs. Ich bin mit einer Eis-Axt und technischem Eis-Gerät unterwegs. Auf halbem Weg durch den Eiskanal stoßen nun auch die ersten Sonnenstrahlen zu uns. Diese sind zwar angenehm nach ca. 6 Stunden Aufstieg im Dunkeln, es bedeutet aber auch, dass wir uns beeilen müssen. Die Pearly Gates sind stark eisfallgefährdet, sobald die Sonne den Schnee zu sehr aufheizt.

Nach anstrengenden letzten Metern erreichen wir schließlich als erste Gruppe des Tages den Gipfel. Schnell wird mir wieder klar, warum Menschen auf Berge gehen. Es ist ein überwältigendes Gefühl, von oben auf den zurückgelegten Weg und den Rest der Welt dort unten zu blicken. Die Strapazen des Aufstiegs, Müdigkeit und Kälte - alles belanglos. Dem Rest der Gruppe scheint es ähnlich zu gehen. Es herrscht Hochstimmung. Schnell werden Handys und Kameras ausgepackt.

Viel Zeit bleibt nicht. Wenige Minuten später erreicht uns eine



Direkt folgt nach dem Grat des Hogsback ein steiler Eiskanal.

weitere Truppe. Sie haben die Westroute gewählt, welche wir uns für den Abstieg ausgesucht haben.

Nach kurzem Smalltalk geht es wieder weiter. Wir legen einen Schneeanker und seilen uns nacheinander ab. Statt über die Pearly Gates geht es über einen weniger steilen Eiskanal hinab zu einer steilen Traverse über ein Eisfeld, zurück zum Hogsback und zur Devil's Kitchen. Ich mache den Anfang. Die Traverse ist steil, schwach sind noch Spuren vom Vortag zu erkennen. Die Müdigkeit macht sich erneut bemerkbar. Ich gehe langsam weiter, mache kleine Schritte, bleibe mit meinen Steigeisen an den Gamaschen des anderen Beins hängen, falle.

Blitzschnell bin ich wieder hellwach, denn genauso schnell geht es jetzt bergab. Schneller und immer schneller. Ich versuche mein kleines Eis-Gerät in den Schnee zu rammen. So schnell wie es Halt findet, entgleitet es mir. Zu groß ist die Wucht. Ich bin bereits zu schnell.

Ich versuche mich auf den Bauch zu drehen, dabei bleibt mein Steigeisen im Schnee hängen. Das bremst meinen Abgang auch nicht. Im Gegenteil. Mein Knie verdreht sich, ich werde zusammengestaucht von Fuß bis Hüfte und ausgehebelt. Nach einem Überschlag lande ich wieder auf dem Rücken. Die wilde Fahrt geht weiter. Eine Eis-Axt bleibt noch übrig. Ich nehme sie auf

den Bauch. halte sie an Kopf und Schaft mit beiden Händen und drehe mich ruckartig auf den Bauch, darauf achtend, dass die Steigeisen dieses Mal in der Luft bleiben.

Das Kratzen der Spitze der Eis-Axt bremst meinen Abgang langsam aber sicher. In einer Wolke aus aufgewirbeltem Eis komme ich zum Stehen. Der in der Climb School als wichtig bezeichnete Self-Arrest hat tatsächlich funktioniert. Überlebenswichtig, so werde ich ihn ab jetzt nennen.

Es sind gut 200 Meter bis zur Gruppe, die mich von oben anstarrt. Alle sind stehengeblieben. Erneut fährt mir der Geruch von Schwefel in die Nase. Vielleicht 100 Meter weiter unten, eine der rauchenden Fumerale. Oha. Das ging echt weiter bergab als gedacht.

Ich raffe mich auf, relativ ruhig, völlig schmerzfrei, signalisiere der Gruppe dass es mir gut geht, sammle meine Sieben Sachen ein und mache mich auf dem Weg weiter zum Hogsback.

Die Gruppe trifft dort wenig später ein. „Mein kleiner Abgang hat mir bestimmt 20 Minuten Abstieg erspart“ eröffne ich mit einem Grinsen.



Die Klettergruppe auf dem Summit des Mt Hood.

Mein Guide nicht nervös, grinst, erkundigt sich, ob alles in Ordnung ist, dann geht es weiter bergab. Etwas später macht sich der Schmerz in Knie und Rücken bemerkbar. Ich bin dankbar für meine Trekkingstöcke.

Nach gut 12 Stunden erreichen wir wieder die Timberline Lodge, dieses Mal in strahlendes Sonnenlicht getaucht. Die Anstrengung ist vorbei. Alle haben es geschafft, jeder ist wieder gut unten angekommen.

Unser Guide gesteht auch seine Besorgnis. Aus der Gletscherspalte unten am Hogsback würden Bergsteiger nur tot geborgen wer-

den. Die Schwefelwerte sind derart hoch, dass eine Rettung meist nicht riskiert wird. Ein mulmiges Gefühl überkommt mich.

Eine Besucherzahl von mehreren Tausend Bergsteigern pro Jahr ist nicht Mt.Hoods einziger Rekord. Dementsprechend hoch ist nämlich auch die Zahl der Bergsteigerleben, die der Berg einfordert.

Die Fahrt zur Brauerei "Ice Axe" verläuft weit ruhiger als die Hin-fahrt vor einigen Stunden. Nach Bier und Mittagessen lockert sich die Stimmung wieder. Meine Anspannung weicht erneut der Freude, den höchsten Gipfel Oregons erfolgreich bestiegen zu haben.

Am Ende ist ja doch nichts passiert, so die allgemeine Meinung. Niemand trägt einen Schaden davon, aber jeder eine Lektion. Die Strapazen des Aufstiegs, die Schmerzen des Sturzes, die Müdigkeit und die Kälte, all das wird schon bald in Vergessenheit geraten. Nicht aber das Gefühl, für einige Minuten am Gipfel zu stehen.

Oft wird die Frage aufkommen, ob dieser kurze Aufenthalt ganz oben die Strapazen und das Risiko überhaupt wert sind. Für mich ist die Antwort klar.

Christopher Siller



Der Schatten des Gipfels über der geschlossenen Wolkendecke.

Gipfelglück am Sass Rigais im Naturpark Geisler Gruppe/Dolomiten

Auch 2015 fuhr eine DAV-Gruppe aus Tirschenreuth um Organisator August Trißl wieder ein Wochenende im Juli zu einer gemeinsamen Unternehmung in die Berge.

Ziel war diesmal der Naturpark Geisler Gruppe mit dem berühmtesten Postkartenmotiv in den Dolomiten der „Kulisse der Geislerspitzen.“

Die über dem Grödner- und Villnößtal aufragenden Türme werden von dem höchsten Gipfel dem Sass Rigais regiert.

Dieser ist mit zwei Klettersteigen erschlossen und zusätzlich sind einige ungesicherte Kraxeleien zu meistern.

Die Wetterprognosen für Ende Juli waren durchwegs positiv. Deshalb brachen die Teilnehmer, Willi Mayer, Jo Bartsch, Werner Schmidt, Gottfried Haas, Vinzenz Rahn, Gustl Trißl und Neuling Harry Eckstein bereits um 4 Uhr morgens von Tirschenreuth auf. Kurzfristig musste zudem ein fest eingeplanter Bergkamerad aus dem westlichen Landkreis absagen.

Die Anfahrt zu unserem Ausgangsort St. Christina erfolgte problemlos über den Brenner Richtung Bozen bis zur Ausfahrt Klausen. Von dort ging es dann durch das Grödnertal bis zum Parkplatz der Col Raiser Seilbahn.

Gegen 10.00 Uhr waren wir abmarschbereit und fuhren bis zur Bergstation mit der Seilbahn. Von dort gingen wir zu unserem Wochenendquartier, die Regensburger Hütte im Rifugio Firenze, gelegen auf 2.037m Höhenmetern, die wir in knapp 30 Minuten erreichten. Dort richteten wir uns gleich im gebuchten Matratzenlager ein.

Da die Innenausstattung etwas



Über den Wolken: Nach einer vernebelten Klettersteig-Tour die Bestätigung, dass sich der weitere Anstieg mehr als gelohnt hat.

grenzwertig war, sah sich Zimmermann Willi veranlasst einige sinnvolle weitere baulichen Veränderungen umzusetzen, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Gaststube und Sanitärräume waren jedoch im tadellosen Zustand. Das Personal war zudem überaus freundlich.

Das Wetter war sonnig und warm, aber es zeichneten sich bereits Wolkenfelder ab, die noch auf mögliche Gewittergefahren hinwiesen. Wir wollten deshalb keine Zeit verlieren und noch am Freitag eine Eingetour zum Piz Duleda auf 2.900 Höhenmetern über einen kleinen Klettersteig machen.

Nach ca. 2 Std. wurde die Wetterlage immer unsicherer und wir

standen vor der Entscheidung in den vorgelagerten Klettersteig einzusteigen. Plötzlich setzte Regen ein und Gewitterwolken zogen heran.

Auch wurde es merklich kühler und so trafen wir die richtige Entscheidung zur Rückkehr in die Regensburger Hütte. Dort verbrachten wir einen gemütlichen Hüttenabend, ließen uns von der Südtiroler Küche verwöhnen und hofften für den kommende Tagestour auf den Sass Rigais auf besseres Wetter.

Am Samstagmorgen war die Stimmung nach einem reichlichen Frühstück bestens. Die Geislerspitzen glänzten bereits in der Sonne und die Gruppe brach hoch motiviert mit zwei Hüttengästen



Pause auf der Regensburger Hütte, Basisstation für die Gruppe.

aus Italien Richtung Gipfel auf.

Wir wählten die Aufstiegsvariante über den Ostanstieg und die Abstiegsvariante über den Südwest-Klettersteig. Der Klettersteig über den Ostanstieg ist zwar kürzer, aber eindrucksvoller und die Anforderungen sind höher.

Ab der Hütte führt ein bequemer Zugangsweg bis zur Wegegabelung an der Mittagsschlucht. Über das Wasserrinntal erreichten wir in Kehren die Wasserrinnscharte auf 2.696 Meter. Wir genießen den Ausblick Richtung Süden in die tolle Dolomitenlandschaft und machten nach knapp zwei Stunden die erste Trinkpause.

Nach Norden blicken wir nun zwischen zwei düsteren Felstürmen hindurch ins Villnößtal. Unser Anseilplatz, der in einer guten Viertelstunde erreichbar ist, ist nun bedenklich in eine dichte, kalte Wolkendecke gehüllt.



Gehen oder nicht gehen? Das ist hier die Frage.

Wir zögern und beraten uns, ob der weitere schwierigere Einstieg in den Klettersteig bei diesen Sichtverhältnissen Sinn macht oder ob die Umkehr und damit der Abbruch der Tour nicht ratsamer sind. Nach eingehender Diskussion und interner Abstimmung setzen wir unserer Ansinnen, den Gipfel des Sass Rigais zu betreten, fort.

Über ungesicherte Schrofenkletterei erreichen wir die erste Drahtseilsicherung und dann den

Einstieg in die Schlüsselstelle.

Die senkrechte Klettersteigstelle (B/C) ist mit Trittstiften und Trittbügeln entschärft.

Die Nebelwand umfasst dabei die gesamte Gruppe und Vorgänger Werner ist von der Nachhut optisch nicht mehr auszumachen. Aber die gut markierte Tour lässt sich trotzdem genussvoll über die Klettersteigpassagen bewältigen.

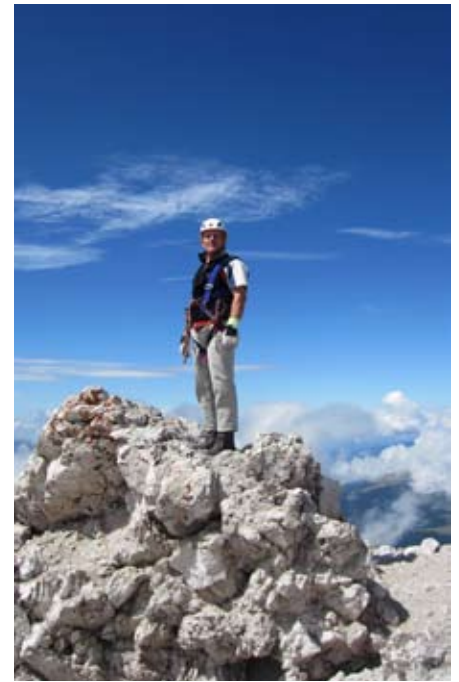
Nochmal muss ein sich im Fels auftuendes Loch mit einem weiten Spreizschritt überwunden werden. Als dann das Drahtseil vor einer Rinne endet, reißt wie ein Vorhang die Wolkendecke auf und wir sehen im strahlendem Sonnenlicht das Gipfelkreuz des Sass Rigais.

Eine allerletzte Drahtseilsicherung geleitet uns schließlich zum metallenen Gipfelkreuz. Mit einem freudigen Berg Heil reichten wir uns die Hände und blickten zusammen, gleichsam

über den Wolken, bis zur Sella-gruppe, zum Langkofel, zum Schlern und ins sonnige Villnößtal.

Der Aufenthalt auf dem sonnigen Gipfelplateau dauerte etwas länger und gegen 14.00 Uhr brechen wir auf zum Abstieg über den Klettersteig durch die Südwestwand. Durch einen schmalen und luftigen Grat folgt der Steig im Zickzack dem Grat hinunter und wechselt dann in die Wand.

Knapp eine Stunde nach Verlassen des Gipfels gelangen wir zu



Werner genießt den Rundumblick einer Abzweigung, die wir dann in Richtung einer Rinne verlassen.

Über Serpentin erblicken wir eine Schlucht, die wir entlang an Drahtseilen und kleinen Holzbrücken hinunter verlassen, um die Mittagsscharte zu erreichen.

Nach einer weiteren Stunde gegen 17.00 Uhr sitzen wir bereits entspannt vor der Regensburger Hütte und lassen uns von Apfelstrudel bis Weißbier den Gaumen verwöhnen.

Beim Abendessen in der vollbesetzten Hütte möchte zwar Polenta-Werner zusammen mit dem Wirt Werbung für ein Nationalgericht der Südtiroler Küche machen, scheitert aber an dem unschlagbaren Angebot von Leberkäs mit Ei und Bratkartoffeln, das die übrigen Gipfelstürmer bevorzugen. Dagegen findet das Zirbenschnapserl einstimmig Zuspruch.

Mit den besten Eindrücken einer gelungenen Wochenendtour reiste die DAV-Gruppe am Sonntag müde und zufrieden wieder nach Tirschenreuth zurück und hegt schon wieder Pläne für die Bergtour 2016.

August Trißl

Transalp 2015 – von Mittenwald an den Lago Maggiore

11.900 Höhenmeter auf einer Strecke von 530 km mit Drahtesel und per pedes

Im Juli 2015 machen sich sechs Freunde auf, um mit dem Mountainbike die Alpen zu überqueren.

Streckenverlauf:

Tag 1: Mittenwald Krahberg

Tag 2: Krahberg - Samnaun

Tag 3: Samnaun - Lü im Val Müstair

Tag 4: Lü - Rifugio Saoseo am Viola Pass

Tag 5: Rifugio Saoseo - Bivio am Julierpass

Tag 6: Bivio - Rifugio Mottafoiada Oberhalb des Comer See

Tag 7: Rifugio Mottafoiada - Lacorno am Lago Maggiore

Schorsch, bewährter und anerkannter Tourentüftler und Guide, ruft bei mir an. Leider ist er so erkältet, dass er vermutlich nicht mitfahren kann. Zumindest den 1. Tag muss er sicher ausfallen lassen.

Er würde versuchen mit dem Zug nachzureisen oder er schließt sich Hans an, der uns dieses Jahr mit seinem selber gebauten orangen Campingbus begleitet und einige Etappen mit uns fahren möchte.

Ich übernehme seine Aufgabe und erweitere meine Ausrüstung noch um alles, was ich zum sicheren Navigieren brauche.

Zwischenzeitlich werden, von mir unbemerkt, in einem konspirativen Treffen bei Hans von den Oberpfälzer Kollegen Ausweichrouten und Umfahrungen geplant.

1.Tag – Mittenwald – Krahberg



Nach dem Start in Mittenwald.



Nach sieben Tagen erreicht das sechsköpfige Team den Lago Maggiore. Nach 11.900 Höhenmetern und 530 km Wegstrecke die verdiente Erfrischung im kühlen Nass.

Früh morgens treffen wir uns wie jedes Jahr am Münchener Hauptbahnhof. Xaver, Walter, Werner und der Neue, Hans Ott sind schon da, und reservieren in der Werdenfelsbahn einen Platz. Minütlich füllt sich der Zug mehr und mehr mit Alpenüberquerern. Zum Schluss ist es wirklich extrem eng.

Wir starten bei herrlichem Sonnenschein in Mittenwald pünktlich um 9 Uhr zu unserem Abenteuer. Ich bin etwas angespannt, da ich zum ersten Mal die ganze Gruppe führe. Mir ist klar, dass die erste Etappe die längste und vielleicht sogar die anstrengendste wird. Wir sollten daher möglichst nicht trödeln. Jedoch beim ersten Abzweig im schönen Isartal hinter Scharnitz nehme ich bereits den ersten falschen Weg und wir fahren vergebens die ersten 50 hm bergauf.

Ab jetzt bin ich vorgewarnt und ich konzentriere mich ausschließlich auf die Navigation der Truppe. Vorbei an Seefeld fahren wir hoch ins Naturschutzgebiet Wildmoos-/Lottensee. Von hier geht's rasant hinunter in Inntal, immer mit Blick auf die hohe Munde. Ab Telfs folgen wir dem Innradweg, vorbei an Stams bis nach Haiming.

Ich versuche ein flottes Tempo vorzugeben und ziehe das Team im Windschatten hinter mir her. Mir ist aber auch bewusst, dass ich den Kollegen nicht zu viel zumuten darf, denn ein paar Körner müssten für den Schlussanstieg noch übrig sein. In der Rafting-Alm am Zusammenfluss der Ötz und des Inns machen wir Mittag und schauen den Raftern beim Ein- und Aussteigen zu.



Auf dem Weg zur Piller Höhe überqueren wir die Benjamin-Reich-Brücke.

Ab jetzt wird's ernst. Denn wir umfahren die Imster Schlucht auf einen Höhenweg ab Roppen und genießen einen grandiosen Blick in das enge Inntal mit den vielen Raftingbooten. Bevor es zur Piller Höhe geht, überqueren wir die Benjamin-Reich-Brücke, die in schwindelerregender Höhe über die enge Schlucht der Pitze gespannt ist. Hier beobachten wir eine Asiatin, die sich per Bungeeseil in die Tiefe stürzt.

Aber nun ist endgültig Schluss mit lustig. Es ist mittlerweile über 30 Grad heiß und wir nehmen die nicht allzu steile aber ellenlange Auffahrt zu Piller Höhe in Angriff. Schnell wird mir klar, dass die Gruppe nicht zusammen zu halten ist und die konditionellen Unterschiede noch zu groß sind. So muss jeder sein eigenes Tempo finden und ich hoffe, dass es sich zeitlich ausgehen wird mit unserem Etappenziel.

Auf der Piller Höhe warte ich dann schon eine geraume Zeit bis die letzten Radlfreunde eintreffen. Ich kann aber in der Zwischenzeit den Blick über die steilen Hänge in das lange Inntal bis nach Pfunds genießen.

Hans und Werner, beginnen ziemlich bald am Schlussanstieg zu schieben. Die letzten 600 hm ziehen sich auf steiler Schotterrampe hinauf zur Gogles-Alm.

Ich stärke mich mit einer Knödelsuppe und warte auf die Kollegen als mich Schorsch anruft. Er ist mit dem Zug nachgereist und hat mit der Venetbahn-Seilbahn den Gipfel erklommen. Hier hat er sich mit Hans getroffen, der die erste Etappe mit dem Campingbus gefahren und von Landeck aus mit dem Rad hinaufgefahren ist. Das Abendessen würde



Nach Tobadill auf dem Schmugglerpfad.

soeben serviert und wie lange wir noch bräuchten. Schwer zu sagen, da ich die Truppe noch nicht komplett zusammen hatte und der schmale Steig quer zum Hang wohl nur schiebend zu meistern sein würde. Sie vereinbarten aber mit der Hüttenbelegschaft, dass ausnahmsweise die Küche noch was für uns warm hält.

Die Kräfte schwinden und die müden Transalper können teilweise die herrliche Abendstimmung, die die aufziehenden Wolken und die untergehende Sonne in die Bergwelt zaubern nicht mehr genießen. Völlig erschöpft

erreichen wir das Gasthaus um 21 Uhr nach 90 km und 2.300 hm. Den Abend lassen wir ruhig mit einem Bier ausklingen und hoffen, dass wir uns für den nächsten Tag einigermaßen erholen.

2. Tag – Krahberg – Samnaun

Um 8:30 Uhr starten wir in einen sonnigen Tag. Ein Downhill von 1.400 Höhenmeter nach Landeck lässt uns die Anstrengungen vom Vortag vergessen. Hans verabschiedet sich zu seinem Campingbus und Schorsch fühlt sich wieder so gut, dass er mitzufahren will und übernimmt gleich wieder die Führungsarbeit.

Wir umfahren den Talabschnitt und wählen die landschaftlich schöne Route über Tobadill. Die tolle Aussicht bezahlen wir aber mit zusätzlichen 600 hm. Kurz nach Tobadill müssen wir sogar auf einem alten Schmugglerpfad die Räder wieder schieben und tragen.

Dann geht es aber runter nach See und auf der Hauptstraße nach Ischgl. Schorsch fühlt sich noch nicht so gut und ich kenne schon die Auffahrt ins Schigebiet, so entsteht keine lange Diskussion an der Liftkasse und wir erleichtern uns die ersten 1.000 hm



Schiebestrecke von der Gogles Alm Richtung Venet-Bahn.

Aufstieg mit der vorhandenen Lifttechnik.

Oben stärken wir uns erst mal mit Nudeln und Schorsch packt plötzlich der Übermut. Er möchte tatsächlich den Rest der Strecke mit dem Rad fahren. Mir soll's Recht sein, ich fahre mit. Werner, Hans, Xaver und Walter fahren mit dem Sessellift weiter zum Idjoch.



Schorsch im Skigebiet von Ischgl Richtung Palinkopf.

Nach $\frac{3}{4}$ des Anstiegs ist Schorsch am Ende seiner Kräfte und ich kann ihn nur mit großer Mühe vom Umkehren abhalten. Die letzten Meter schieben wir hoch zum Treffpunkt. Hätten wir nur unsere die Kräfte geschont! Der Kammweg nach Südosten zum Zebblasjoch ist extrem. Steile Skiabfahrten wechseln sich mit unfahrbaren Anstiegen ab. So kämpfen wir uns durch und genießen dafür die Abfahrt am Zebblastrial nach Samnaun.

Um kurz nach 17 Uhr erreichen wir das Hotel Homann und ahnen noch nicht was uns nach gut 1.500 hm und ca. 70 km noch bevorsteht.

In diesem Luxushotel wird sonntags immer ein 7-Gänge-Menü aufgetragen und wir ausgehungerten Alpenüberquerer dürfen daran teilnehmen. Schnell stellt sich aber heraus, dass die Suppe



Trailabfahrt Richtung Alp Champatsch – Lü.

aus dem Schnapsglas und das Amuse-Gueule, eine französische Gaumenfreude, aus einem Hauch von Tomate nicht wirklich satt machen wird, obwohl wir uns dies ständig versuchten einzurenden.

3. Tag – Samnaun – Lü im Val Müstair

Die heutige Etappe soll wieder über 1.500 hm und 70 km führen. Wegen des morgendlichen kurzen Schauers, der etwas Abfrischung nach den heißen Tagen bringt und weil Schorsch vom gestrigen Übereifer wieder etwas angeknackst ist, fahren wir auf der Hauptstraße hinunter ins Inntal und über St. Martina bis nach Scuol im Unterengadin.

Von hier aus geht's hoch nach Val Scharl. Ein herrlich verträumtes Dorf, wie ein lebendes Museum. Die alten Häuser strahlen eine lange Geschichte und kein leichtes Leben aus. Wir treffen beim Mittagessen einige Fernwanderer und Biker. Nach einer wahren Fotosession an diesem schönen Ort machen wir uns wieder auf den Weg durch das weite Tal.

Ein guter Feldweg führt von Scharl weiter ins Tal hinein. Einzelne steile Rampen fordern die Waden, das Tal wird je höher wir kommen immer offener.

Auf gut 2100 Metern angekommen bewundern wir den God da Tamangur, den höchstgelegenen Arvenwald Europas. Gleich danach folgt die Alp Astras, wo Hans schon auf uns wartet. Er ist uns von der anderen Seite entgegen gefahren. Ab hier beginnt der wunderschöne Singletrail-Anstieg bis zur Passhöhe des Pass da Costainas auf 2251 Metern über dem Meer.

Die Abfahrt Richtung Alp Champatsch ist an einigen Stellen extrem steil, der Weg aber gut unterhalten und mit guten



Auf der Terrasse im 2-Michelin-Sterne-Restaurant Homann in Samnaun.

Bremsen tadellos fahrbar. Dann geht's die letzten Meter nach Lü. Schorsch hing heute ganz schön in den Seilen. Ihm ging es nach dem gestrigen Tag nicht wirklich gut. Die anderen werden von Tag zu Tag stärker. Hans gewöhnt sich langsam an das große Mountainbike und Werner spielt seine Erfahrung aus. Walter der alte Kämpfer ist nicht klein zu kriegen und Xaver fährt wie immer in einer anderen Liga.



Auf dem Weg von Samnaun nach Lü im Val Müstair.

Die heutige Unterkunft erscheint uns wie ein Kulturschock zur gestrigen. Zwar sind die Herbergen preislich gleich, unterscheiden sich vom Standard jedoch enorm. Wo wir gestern noch über das Amuse-Gueule diskutierten, verteidigten wir heute unser Schnitzel vor einer Invasion von Fliegen, denen die Wirtin nicht mal mit einem Desinfektions-spray Herr wurde.

4. Tag – Lü – Rifugio Saoseo am Viola Pass

Wieder erwartet uns ein sonniger wolkenloser Tag. Von Lü aus fahren wir noch einige Höhenmeter ab über Tschier ins Münstertal Richtung St. Maria. Von hier geht

es bergauf ins herrliche Val Mora. Dieser Schweizer Nationalpark ist ein langes L-förmiges Hochtal und zieht sich bis zu den Stauseen von Livigno und Bormio.

Plötzlich befinden wir uns im Anstieg in einer Heerschar von Bikern. Viele Transalper, ob geführt oder frei wählen dieses fantastische Tal für Fahrt in den

Süden. Ich fahre mit stattlichem Tempo voraus und überhole gefühlt hunderte Alpengrosser. Wenn die ersten 600 hm überwunden sind öffnet sich das breite Tal und wird zu einer großen Almfläche, eingerahmt von gewaltigen 3-Tausender. Die Bikergruppen verteilen sich wieder

und ein Gefühl der Unberührtheit stellt sich wieder ein.

Nach und nach wird unsere Gruppe wieder komplett. Auf der Hochebenen fahren wir auf breiter Schotterpiste gemütlich auf leicht welligem Gelände und genießen die ursprüngliche Natur.



Der Schweizer Nationalpark im Hochtal Val Mora, eingerahmt von gewaltigen 3000er.



Hans und Werner nach der Abfahrt vom Val Mora.

Das Tal macht einen Knick nach Süden und wird immer enger. Der breite Weg wird zum flowigen Trail und Werner und Hans ist die Freude anzusehen. Jeder genießt den Pfad auf seine Weise und seinem Fahrkönnen angepasst, aber jeder ist überwältigt.

Auch Hans lässt sich dies nicht entgehen und begleitet uns auf diesem Abschnitt. Er möchte am Nachmittag über den Umbrailpass zurück zum Bus ins Münstertal fahren.

Das Tal wird wieder weiter und wir erreichen die Stauseen. Am Chalet Villa Valania, das uns vor Jahren schon mal als Nachtherberge Schutz vor einem heftigen Gewitter bot, kehren wir diesmal zum Mittagessen ein. An einem schattigen Plätzchen erholen wir uns und stärken uns für den 2. Tagesabschnitt.

Oberhalb von Valdidentro biken wir am Hang entlang Richtung Osten. Die letzten Transalper mit Ziel Gardasee biegen hier nach Süden ab zum Passo Verva, den wir auch schon mal bezwungen haben.

Uns Weg führt aber weiter ins östliche Tal zum Passo Viola. Das schönste an der diesjährigen Tour ist, dass fast alle Übergänge fahr-

bar und nur kurze Schiebepassagen dabei sind. Genauso gestaltet sich auch diese Auffahrt. Nur auf den letzten Metern wird der Weg zu schlecht und wir können uns beim Schieben auf das Bergpanorama konzentrieren.



Endlich den Passo da Val Viola auf 2489 erreicht.

Kurz nach der Passhöhe wird der Weg fahrbar und wieder starten wir zu einer unglaublichen Trailabfahrt. Hier zurück in der Schweiz werden Bäche und Einschnitte mittels kleiner bogenförmiger Lochblechbrücken überbaut. So müssen wir keinen Meter absteigen und kosten jeden Meter die Abfahrt in vollen Zügen aus. Am Ende erwartet uns eine richtig tolle, bilderbuchmäßige Alpenvereinshütte mit hervorragendem Essen – Pizzoccherie mit rohem Schinken – eine wirkliche Energiespende nach erneut 70 km und 1.500 hm, so kann's weitergehen.

5. Tag – Rifugio Saoseo – Bivio am Julierpass

Die Trailabfahrten und das üppige Essen haben Schorsch wieder Energie gegeben und Gesundheit zurückgebracht. Er führt uns in gewohnt guter Art und Weise über die Berge.

Wir starten um 8 Uhr und wollen heute nach knapp 70 km und wiederum 1.500 hm Bivio am Julierpass erreichen. Schorsch plant wie immer ziemlich gleichmäßige Etappen, auf die sich die Gruppe gut einstellen kann.

Mit überwältigenden Ausblicken auf den Piz Palü und die Berninagruppe stürzen wir uns ins Tal, um gleich in den Gegenanstieg Richtung Berninapass und den Passo Forcola einzusteigen.

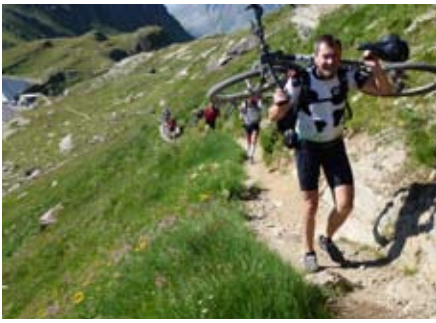


Schorsch und Hans – ein herrlicher Ausblick auf die verschneiten schweizer Berge, die Berninagruppe.

Die Teerstraße mit der Steigung zwischen fünf und zehn Prozent raubt zwar auf Dauer einige Körner, ist aber vergleichsweise nicht sehr anstrengend. Jeder kann hier sein Tempo fahren und die Eindrücke der tollen Landschaft aufsaugen.

Oben angekommen ist aber der Spaß wiedermal vorbei! Ein steile und anspruchsvolle Schiebestrecke steht uns bevor, bis wir nach mehr als einer Stunde den Passo del Fieno am La Stretta erreichen.

Der Weg war teilweise ausgesetzt und mit Ketten und Seilen gesichert. Die Trittsicherheit mit den Radlschuhen ist sehr gut und der Pfad erforderte unsere volle Konzentration.



Schiebe- und Tragestrecke vom Passo Forcola di Livigno auf 2315 hinauf zum Passo del Fieno am La Stretta.

Am Pass auf knapp 2.500 m Meereshöhe liegen vereinzelt noch Schneefelder und Hans freut sich wie ein Kind über jedes Foto mit Bike auf weißem Untergrund.

Der Singletrail durch das Val da Fain führt uns an eine einmalige abgelegene Hütte. Eine Käs-/Speckplatte und eine Flasche Rotwein bringt sofort verlorene Energie wieder zurück. Aber nicht nur wegen des Alkohols erschien uns die weitere Abfahrt nach Pontresina überwältigend, sondern der stetige Blick auf die gewaltigen in der Sonne glitzernden Gletscher der Berninagruppe raubten uns den Atem. Leider lassen sich diese Eindrücke nicht mal ansatzweise auf den vielen Fotos einfangen.

Die Abkürzung von Pontresina nach St. Moritz bezahlen wir natürlich mit eine paar zusätzlichen Höhenmetern. Der Wein sackt uns doch etwas in die Beine und nachdem wir den gesperrten Wanderweg südlich dem St.-Mo-

ritz-See nicht befahren dürfen, teilt sich die Gruppe ungewollt. Schorsch dreht um und fährt einen Teil der Abfahrt wieder hoch um einen Höhenweg um den See zu befahren.

Die Gruppe haut's angesichts des vorgelegten Tempos aus dem Sattel und verweigert den Anstieg. Da ich zwar nicht ortskundig, aber navigationsmäßig gut ausgestattet bin, schlage ich vor nach St. Moritz abzufahren und den Weg an der Uferpromenade zu wählen. Am anderen Ende des Sees würden wir unseren Guide wieder treffen.



Zwei Milchbuben stärken sich für den Singletrail Val da Fain.

Obwohl wir den gleichen Weg von St. Moritz zum Silverplanersee wählten, haben wir es doch geschafft, dass wir unseren Reiseführer verfehlten. Dies führte später noch zu einer gehörigen Meinungsverschiedenheit, die aber altgediente Transalper überwinden müssen.

Am Silverplanersee bewundern wir das unglaubliche Farbenspiel der nicht zu zählenden Kitesurfer mit ihren bunten Drachen.

Plötzlich steht Hans wieder mit seinem orangen VW-Bus vor uns und nimmt uns das Gepäck für den Aufstieg zum Julierpass ab. Trotzdem zieht sich der Pass ewig hoch und oben erwartet uns schon Schorsch mit einer ziemlich schlechten Stimmung. Gut dass es von hier aus nur noch bergab zum Hotel nach Bivio rauscht.

Wir sind hier die einzigen Gäste. Die Hotelchefin kommt aus den neuen Bundesländern und serviert ein leckeres Abendmenü. Danach sieht die Welt schon wieder anders aus.

6. Tag – Bivio – Rifugio Mottafoiada oberhalb des Comer See

Wer den Transalp Richtung Comer See plant und im Internet sich Infos besorgt, wird zwangsläufig auf die Bilder der alten Römerbrücke am Septimerpass stoßen.

Zeitig brechen wir auf und zweigen in Bivio gleich auf den Schotterweg ab, hinauf auf 2.300 Meter zum Septimerpass.

Erstmals ist es wolkig und kühl auf dieser Tour, was aber nicht wirklich stört, weil es im Anstieg naturgemäß warm wird. Murmeltiere toben auf dem Weg und verkriechen sich erst in letzter Sekunde in ihren Bau.

Leider bessert sich das Wetter auch nicht auf den ersten Metern der Abfahrt. Die Aussicht auf dem herrlichen Schweizer Berge bleibt uns heute verwehrt.

Schon nach kurzem Downhill erreichen wir die nachgebaute Römerbrücke und wir dokumentieren die Überfahrt mit unzähligen Fotos aus den verwegenen Perspektiven.

Noch interessanter finde ich persönlich den weiteren Verlauf der Abfahrt. In engen Serpentin am Hang schlängelt sich der Weg nur schwer fahrbar in die Tiefe. Teilweise sind grob, mit Naturstein gepflasterte Abschnitte dabei und



Pause auf 2300 m auf der alten Römerbrücke nach dem Septimerpass.

man kann kaum glauben, dass sich die Römer hier über den Pass geschunden haben.

Etwas weiter unten öffnet sich ein weiter Talboden und wir entdecken zwei weitere alte Bogenbrücken, die natürlich alle auf Fotos festgehalten werden müssen.

In der folgenden Abfahrt ist der Hauptweg einige Male wegen Bauarbeiten gesperrt und wir sind gezwungen den Wanderpfad ins Tal zu schieben. Wir lassen jede Menge Zeit liegen auf der ersten Abfahrt und es sind noch 90 km und 1.800 hm zu fahren.

In Casaccia auf 1.450m angekommen folgen wir erst dem Radweg am Berghang. Dieser scheint uns zwar sehr interessant zu verlaufen, aber uns drängt etwas die Zeit und so wählen wir die Hauptstraße nach Chiavenna und sausen auf 300 Meter Meereshöhe hinunter. Einen kurzen Schauer warten wir in einer Unterführung ab und lassen es anschließend wieder zügig bergab laufen. Mit jedem Meter nach unten wird es sonniger und die Temperatur steigt.

Am Lago Mezzola machen wir einen kurzen Mittagsstopp und haben schon wieder über 30 Grad. Von hier aus geht es weiter an der Nordwestseite des Comer Sees bis nach San Gregorio und der Thermometer erreicht die 40 Grad Grenze.

Allein das Fahren in der Ebene ist bei dieser Hitze extrem anstrengend. Um 15 Uhr nehmen wir den letzten Anstieg für den heutigen Tag in Angriff. Vom Comer See auf ca. 200 m geht es hoch zu Rifugio Mottafoiada auf knapp 1.400 m.

Die ersten Hälfte des Anstiegs fahren wir auf der Teerstraße. Die Reifen unserer Räder scheinen in der Hitze auf der Straße zu kleben. Jede Pedalumdrehung



Nach einer 10 Stunden Fahrt eine herzliche Begrüßung vom Wachhund. ist schwer erkämpft, obwohl die Steigung human verläuft. Der Straßenverlauf bietet keine Schatten.

Jeder zugängliche Wasserhahn, jeder öffentliche Brunnen wird zur Abkühlung und zum Auffüllen der Wasserflaschen genutzt. Wie ich mir wieder eine eiskalte Wasserflasche über den Kopf schützte meint Xaver, dies wäre für den Körper kontraproduktiv. Ich würde dem Körper damit kühle Temperaturen vorgaukeln und dieser heize noch mehr auf und man würde noch mehr schwitzen. Dies ist mir aber egal, denn die Alternative wäre, dass es mir den Kopf zerreißt.



Vom Comer See geht es bei 40 Grad C steil hinauf bis zur Rif. Mottafoiada, die wir nach 10 Std. erreicht haben.

Auf etwa 800m zweigt ein Schotterweg in den Wald ab und wir haben das schlimmste überstanden. Dieser verläuft aber auf weiten Teilen abschüssig und wir haben doch erst die Hälfte des Anstiegs geschafft. Wer hier nichts Schlimmes ahnt! Tatsäch-

lich stellt sich auf den letzten 4 Kilometern die Straße fast senkrecht auf und fordert unsere allerletzten Reserven.

Nach 10 Stunden Fahrt erreichen wir das Rifugio und werden von einer 2-jährigen englischen Bulldogge, der die Hütte bewacht, herzlich begrüßt.

Auch Hans, der heute wieder einen Hüttenabend mit uns verbringt, hat mit seinem Rad den Weg herauf gefunden und erwartet uns schon. Im Laufe des Abends werden unsere Energie- und vor allen die Flüssigkeitsdepots wieder aufgefüllt.

7. Tag – Rifugio Mottafoiada – Lacorno am Lago Maggiore

Am letzten Tag eines Alpencross schwingt am Start schon fast ein wenig Wehmut mit. Aber jetzt sind erst noch die letzten 800 hm zu überwinden.

Vorbei am Rifugio San Jorio geht es zur Passhöhe auf 1.900 m und wieder zurück in die Schweiz. Bevor es rasant runter geht nach Arbedo muss noch eine etwas heikle Traverse überwunden werden.

Der schmale Steig am Südhang des Cima delle Cicogne ist teilweise abgerutscht oder mit Windbruch verblockt. Höchste Konzentration ist hier beim Tragen der Räder gefordert.

Dass die Tour wiederum un-



Schiebe- und Tragestrecke am Südhang des Cima delle Cicogne der Reg. San Jorio vom Pass auf 1900 m, von dort rollt es 1700 hm in Tal.

seren ganzen Einsatz und Kraft gefordert hat merken wir beim Start in die Abfahrt. Xaver steigt auf seine Rad und nur durch eine winzige Unachtsamkeit macht er

schon nach wenigen Metern eine Vorwärtssalto, weil er an einer Felskante hängen bleibt. Zum Glück ist nur sein Carbonlenker in Mitleidenschaft gezogen, aber den kann man zu Hause wechseln.

Wir sind gewarnt und genießen die letzte Abfahrt von 1.700 hm ins Tal. Von hier rollen wir auf m Gelände über Bellinzona zum Lago Maggiore.

Am Campingplatz wartet schon Hans in seinem orangen Bus auf uns. Natürlich gibt es auch wieder das obligatorische Zielfoto mit den Füßen im Wasser und die Räder hoch in der Luft gereckt.

Am Abschlussessen wird trotz der stolzen Schweizer Preis nicht gespart und das Frühstück in der Pension nehmen wir um Mitternacht noch in flüssiger Form zu uns.

Franz Zissler / Werner Schmid

Ein besonderer Dank gilt insbesondere Franz Zissler, der sich täglich Aufzeichnungen gemacht und den größten Teil dieses Berichtes verfasst hat. Unser medial technisch sehr versierter „Vize-Guide“ hat sich bereit erklärt, im Frühjahr 2016 in Tirschenreuth einen Vortrag über diesen Alpen-cross 2015 und unseren Alpen-cross von 2014 von Salzburg nach Tolmin in Slowenien auszuarbeiten und zu zeigen.



Ein Bier am Abschlussabend, v.li.n.re.: Werner, Walter, Franz, Hans S., Schorsch, Hans O.



Enslein & Schönberger

Ganz.Nah.Da.



Nutzfahrzeuge



Audi Service

SKODA



Service

Jahreshauptversammlung des DAV Sektion Karlsbad 2015

Bei der Jahreshauptversammlung der DAV Sektion Karlsbad konnte erfreulicherweise über eine weitere Steigerung der Mitgliederzahl auf nunmehr 780 Mitglieder berichtet werden.

Der neue Boulder-Raum und die zahlreichen Angebote für die ganze Familie sowie besonders für Kinder und Jugendliche beleben das an sich schon reichhaltige Vereinsleben sehr nachhaltig.

Die Neuwahlen brachten keine großen Veränderungen in der Vorstandschaft.

Am Freitag, 24. April 2015 konnte Vorsitzender Horst Wagner als Ehrengäste alle drei Bürgermeister der Stadt Tirschenreuth, Franz Stahl, Peter Gold und Norbert Schuller sowie Edith und Rupert Templer, Hüttenwirte der Karlsbader Hütte, begrüßen.

Am weitesten angereist waren die Sektionsmitglieder Heidrun und Herbert Schaf aus Nürtingen und Ilse und Gerhard Müller aus Fuldata/Kassel.

Die Einladung zur Jahreshauptversammlung sei durch Veröffentlichungen im „Berggeher 2015“, in der Homepage der Sektion und in der Tagespresse „Der Neue Tag“ ordentlich erfolgt. Die Beschlussfähigkeit der Versammlung ist damit gegeben.

Nach einer kurzen Totenehrung ehrte Horst Wagner langjährige Mitglieder des DAV Sektion Karlsbad. Hier wurde nun sehr



Horst Wagner und Klaus Scheider.



Bürgermeister Franz Stahl und Vereinspräsident Horst Wagner dankten Heidrun und Herbert Graf für 25 Jahre Mitgliedschaft.

deutlich, dass die Wohnorte der Mitglieder sehr verzweigt und teilweise erheblich weit entfernt von Tirschenreuth liegen. Von den 12 Geehrten konnten leider nur zwei Ihre Urkunde persönlich entgegennehmen. Geehrt wurden für 50jährige Mitgliedschaft Helmut Flach aus Cham; für 40jährige Mitgliedschaft Editha Becher aus Pullach, Irene und Hans-Jürgen Badler aus Groß-Zimmern, und Dr Wolfram Tuschen aus Bahre; für 25jährige Mitgliedschaft Heidrun und Herbert Graf aus Nürtingen, Horst Hubl aus Neuhausen, Jochen Servos aus Neuhausen, Fritz Steffens aus Monschau, Franz Steubl aus Auerbach, Richard Weber aus Bensheim.

Horst Wagner bedankte sich in seinem Rechenschaftsbericht bei allen fleißigen Mitarbeitern, die ihn großartig in seiner Arbeit bei der Führung des Vereins unter-

stützt hätten. Insbesondere dankte er seinen Vorstandmitgliedern Conny Zant, Klaus Schneider, Werner Schmidt, Herbert Schertler, Heinz Stowasser und Gustl Trißl. Ein besonderer Dank galt dem Jugendreferenten Michael Schornbaum und allen aktiven Übungsleitern: Matthias Gibhard, Sebastian Gärtner, Uwe Köhler, Florian Kinle, Christiane Faget-Malzer, Markus Friedl, Alwin Neudert, Dr. Siegfried Steinkohl und Martin Kahl.

Nur durch den Einsatz aller Aktiven sei es möglich gewesen, auch das vergangene Vereinsjahr so erfolgreich zu gestalten. Hier hob Wagner besonders das alljährliche dreitägige Sektions-treffen auf der Karlsbader Hütte hervor. Mit rund 100 Teilnehmern sei diese Veranstaltung wieder ein großer Erfolg gewesen. Erfreulicherweise konnte Wagner darauf hinweisen, dass das DAV-

Mitglied Gottfried Haas durch den Regierungspräsidenten der Oberpfalz zum Naturschutzbeirat bestellt wurde. Haas organisiert als Wanderwart der Sektion viele Tageswanderungen im Laufe des Jahres.

Herbert Schertler (Mitgliederverwaltung) zeigte an Hand einer interessanten Kurvenstatistik den ständigen Anstieg der Mitgliederzahlen, die jetzt bei 780 liegt. Er führte diese erfreulich positive Entwicklung einerseits auf die engagierte Jugendarbeit und andererseits auf die große Akzeptanz der Kletterwand zurück.

Hüttenwart Heinz Stowasser aus Burghausen begann seine Ausführungen wie jedes Jahr mit dem Satz: „Es gibt immer was zu tun!“



Hüttenwart Heinz Stowasser.

Im Einzelnen erläuterte er dann die Maßnahmen, welche für dieses Jahr geplant sind: Verbesserung der Warmwasserversorgung für die Duschen, eventuell Anschaffung einer neuen Abzugshaube in der Küche, Umbau der Treppe an der Terrasse sowie eine Anzahl kleinerer Reparaturen. Als mögliche Eigenleistungen bezeichnete er das Fliesen im Duschaum, das Streichen der Fenster und das Legen der Elektroleitung zum See. Einen freiwilligen Arbeitseinsatz wie jedes Jahr würde er begrüßen.

Jugendreferent Dr. Michael Schornbaum informierte darüber, dass das Angebot im DAV immer umfangreicher werde und verwies besonders auf die bisher sehr erfolgreich verlaufenen regelmäßigen Treffen einer Kinder- und Jugendgruppe im Alter von 9 bis 13 Jahren, die seit April 2014 besteht. Dabei geht es den Betreuern vor allem darum, bei den Jugendlichen die Freude an Outdoor-Aktivitäten und das Verständnis für die Natur zu wecken.



Jugendreferent Dr. Michael Schornbaum bei seinem Lichtbildervortrag.

„Bouldern boomt, die zweite Stufe ist gezündet“, meinte der Jugendreferent und berichtete, dass es durch den Einsatz zahlreicher freiwilliger Helfer gelungen sei, den Boulder-Raum am Stiftlandgymnasium nahezu in Eigenleistung fertigzustellen. Mit Hilfe vieler Spezialisten und den Aufwand von gut 500 Arbeitsstunden konnte eine Ersparnis im 5-stelligen Euro-Bereich erreicht werden.

Ausführlich berichtete der Jugendreferent auch über die Ausbildungssituation im Bereich der Sektion Karlsbad. Auf dem reichhaltigen Jahresprogramm stehen Schneeschuhwande-

rungen, Mountainbike-Kurse, Eisfallklettern und auch ein Wettkampfklettern.

Schatzmeister Klaus Schneider konnte von geordneten finanziellen Verhältnissen berichten, obwohl durch den schlechten Bergsommer 2014 eine der Haupteinnahmequellen – der Betrieb der Karlsbader Hütte – mit einem Minus von 1400 Übernachtungen abschließen musste. Schneider richtete in diesem Zusammenhang ein ganz großes Dankeschön an die Hüttenwirte Edith und Rupert Templer, die durch ihren großen Einsatz in den letzten Jahren wesentlich zur Beliebtheit der Karlsbader Hütte beigetragen haben.

Bürgermeister Franz Stahl hob in seinen Grußworten hervor, dass die Anwesenheit der drei Bürgermeister und vieler Stadträte zeige, welche hohe Anerkennung der DAV in Tirschenreuth genießt. Er meinte, dass die Sektion keine Vereinsmüdigkeit aufkommen lasse; neue Trends werden erkannt und entsprechend ausgebaut.



Bürgermeister Franz Stahl bei seinem Grußwort.

Etwas näher ging er auf die von der Sektion Karlsbad geplante große Kletterhalle ein. Er betonte, dass die Verwirklichung derzeit noch durch eine Person verhindert wird.

Bei einer eventuellen Planung

Aus dem Vorstand

seien insbesondere städtebauliche Aspekte, eine gesunder Finanzierungsplan und eine gewisse Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Stahl wünschte der Vorstandschaft ein gutes Gelingen bei den vielfältigen Aktivitäten und bedankte sich im Namen der Stadt beim gesamten Verein.

Gleich in Anschluss an seine Rede leitete der Bürgermeister die Neuwahlen. Nach einstimmiger Entlastung der Vorstandschaft wurde teils schriftlich mit folgendem Ergebnis gewählt:

1. Vorstand Horst Wagner, 2. Vorstand Conny Zant, Schatzmeister Klaus Schneider, Schriftführer Werner Schmid, Jugendreferent Dr. Michael Schornbaum, 1. Hüttenwart Heinz Stowasser, Kassenprüfer Gustl Trißl und Herbert Schertler, Beiräte: 2. Hüttenwart Andreas Stock, 3. Hüttenwart Florian Kinle, Mitgliederverwaltung Herbert Schertler, Internetauftritt Christoph Schröck, Archivar Herbert Graf, Referent für Umwelt und Naturschutz Gottfried Haas und verantwortlich für die Vereinszeitschrift „Berggeher“ Chefredaktion Manfred Grüssner und Redaktion und Layout Christoph Supguth.



Tabea Schornbaum bedankt sich im Namen der Jugend bei der Vorstandschaft für die Investition in den Boulderraum.



Gespannte Zuhörer.

Die Jahreshauptversammlung endete mit einem gemütlichen Beisammensein.



Vorne rechts Hüttenwirte Edith und Rupert Templer.

Text und Bilder:
Manfred Grüssner



Die neu gewählte Vorstandschaft von links: Werner Schmidt, Heinz Stowasser, Herbert Graf, Gottfried Haas, Horst Wagner, Andreas Stock, Klaus Schneider, Herbert Schertler, Christoph Schröck, Christoph Supguth und Dr. Michael Schornbaum.



Christoph Schröck ist verantwortlich für den Internet-Auftritt der Sektion. Derzeit wird an einem smartphonefreundlichen Konzept getüftelt.

Wir gratulieren zur erfolgreichen Ausbildung zum Trainer und Leiter

Erfreulicherweise haben sich auch im Jahr 2015 einige unserer Mitglieder für die Sektion zu Trainern und Leitern ausbilden lassen. Wir gratulieren zum Abschluss der Ausbildung und hoffen, dass die Tätigkeit für die Sektion erfolgreich und besonders mit viel eigener Freude verbunden ist.

Ausbildung zum/r Jugendleiter/-in:

Benedikt Gebhard / Wiesau

Tabea Schornbaum /Tirschenreuth

Ausbildung zum Trainer B Hochtouren:

Martin Kahl /Schnackenhof

Marcel Jaekel / Kümmerbruck

Noch in Ausbildung

Zum Trainer B Hochtouren:

Marco Bauer / Schönkirch, voraussichtliches Ende 2016

Terrassenumbau Karlsbader Hütte

Kaum ist die aktuelle Hüttensaison beendet, investiert die Sektion bereits in die Saison 2016. Als markanteste Neuerung hat unsere Hütte eine neue einladende Terrasse erhalten. Die unsere Hüttenwirte Edith und Rupert und die Sektion freuen sich bereits jetzt über die gelungene Erweiterung!



Schwobzhansl Zoigl
Tirschenreuther Str. 7 95685 Falkenberg



Gemütliche Zoiglstube mit „Echtem Zoigl vom Kommunbrauer“

In unserem „Musikantenfreundlichen Wirtshaus“ sind Musikanten und Sänger stets gern gesehene Gäste.

Unsere Räumlichkeiten können für Privatfeste aller Art gemietet werden. In unserem Saal finden bis zu 100 Personen Platz, in der Zoiglstub´n bis zu 60 Personen.

Im Sommer bewirten wir Sie in unserem idyllischen und naturbelassenen Biergarten.

Auf Ihren Besuch freut sich
Fam. Wolfgang Flieger

- Zoiglstube
- Kleinkunstabühne
- Biergarten

www.schwobzhansl-zoigl.de

Tirschenreuther Str. 7
95685 Falkenberg
Tel. 0172 / 9106756

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2016 - Vereinsjahr 2015

(§ 20 Nr. 1 Satzung / Einberufung)

Liebes Sektionsmitglied,
liebe Bergkameradinnen und Bergkameraden,

hiermit darf ich Sie zur Jahreshauptversammlung der DAV Sektion Karlsbad recht herzlich einladen.

Wann: Freitag, 22. April 2016, um 19:00 Uhr

Wo: Restaurant Szenario / Konferenzraum 1. Stock, 95643 Tirschenreuth, Platz am See

Tagesordnung:

1. Begrüßen und Eröffnen der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden
- § 22 Geschäftsordnung – Wahl von 2 Mitgliedern zur Unterzeichnung des Protokolls
2. Totenehrung
3. Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft
4. Jahresberichte:
 - Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden
 - des ersten Hüttenwartes
 - des Schatzmeisters / Jahresrechnung Vereinsjahr 2014
 - der Rechnungsprüfer
 - des Jugendreferenten
5. Entlastung des Vorstandes – Genehmigung der Geschäftsführung
6. Genehmigung des Haushaltsplanes für das Jahr 2016
7. Verschiedenes (Wünsche / Anträge)

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 10.04.2016 beim 1. Vorsitzenden Horst Wagner einzureichen.

Wir würden uns freuen, wenn wir viele Mitglieder und alle Jubilare bei der Jahreshauptversammlung begrüßen dürften.

Mit bergsportlichen Grüßen

Horst Wagner

1. Vorsitzender

Hinweis: Diese Einladung ersetzt seit 2010 die bis dahin ergangene Einladung an die einzelnen Mitglieder.

Den „Berggeher“ erhält jedes Mitglied Anfang des Jahres zugestellt.

Weitere Informationen zur Jahreshauptversammlung unter: www.dav-karlsbad.de

BANKVERBINDUNG DAV Sektion Karlsbad

Bank: Sparkasse Oberpfalz – Nord

Bankleitzahl: 753 50 000

Konto Nr.: 10 39 11


IBAN: DE02 7535 0000 0000 1039 11

BIC: BYLADEM1WEN

Jubilarliste 2015

Nachname, Vorname	Eintritt Sektion	Geburtstag	PLZ	Ort
50 Jahre				
Flach, Helmut	01.01.1965	13.12.1941	93413	Cham, Oberpfalz
40 Jahre				
Lang, Werner	01.01.1975	07.10.1924	95615	Marktredwitz
Becher, Editha	01.01.1975	28.03.1936	82049	Pullach i Isartal
Badior, Irene	01.01.1975	03.04.1946	64846	Groß-Zimmern
Badior, Hans-Jürgen	01.01.1975	03.12.1949	64846	Groß-Zimmern
Tuschen, Wolfram	01.01.1975	05.01.1943	58802	Balve
25 Jahre				
Steubl, Franz	01.01.1990	31.05.1940	91275	Auerbach, Oberpf
Servos, Jochen	01.01.1990	13.03.1967	73765	Neuhausen auf den Fildern
Graf, Heidrun	01.01.1990	26.01.1943	72622	Nürtingen
Graf, Herbert	01.01.1990	11.02.1939	72622	Nürtingen
Hubl, Horst	01.01.1990	24.06.1939	67141	Neuhofen, Pfalz
Weber, Richard	01.01.1990	25.12.1962	64625	Bensheim
Steffens, Fritz	01.01.1990	23.02.1941	52156	Monschau

Altersstatistik

Altersgruppe	männlich	%	weiblich	%	gesamt	%	Kategorie
1 – 18 Jahre	60	7,4	78	9,62	138	17,02	Kinder/Jugendliche
19 – 25 Jahre	38	4,69	36	4,44	74	9,13	D – Mitglieder (Junior)
26 – 50 Jahre	195	24,04	106	13,07	301	37,11	
51 – 69 Jahre	117	14,43	60	7,4	177	21,83	A+B Mitglieder
Über 70 Jahre	86	10,6	35	4,31	121	14,91	
Gesamt	496	61,16	315	38,84	811	100,00	Herbert Schertler
Mitgliederstand 2014:	721						
Neue Mitglieder 2015:	107						
Austritte 2015:	13						
Verstorbene 2014:	4						
Vereinsintern gelöscht 2015:	0						
Mitgliederstand 2015:	811						

Gehirn-Yoga & Logik-Stretching - Lösungen auf der nächsten Seite

Bergreim-Rätsel

Er ist an jedem Berg zu sehen, es trägt uns selbst den Berg hinan, bestimmt uns der Berge Höhe, gibt uns des Abgrunds Tiefe an.

Die Wanduhr vom Jäger

Ludwigs Wanduhr ist in seiner Jagdhütte stehen geblieben. Er möchte die Uhr neu aufziehen und richtig stellen. Er hat aber

weder Uhr noch Handy oder dergleichen bei sich und muss daher in das nächstgelegene Dorf wandern um die Uhrzeit zu erfahren. Die Wanduhr ist sehr schwer, so dass er diese auch nicht mitnehmen möchte. Wie schafft er es nach seiner Rückkehr die korrekte Uhrzeit zu stellen, ohne selbst eine Uhr zu haben?

- Welches Gemüse ist immer lustig?
- Welcher Fisch ist der höflichste?
- Welcher Schuh hat keine Sohle?
- Welcher Hund kann nicht bellen?
- Welche Leiter hat keine Sprossen?

Die 800er-Marke ist geknackt - Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder!

Der Vorstand heißt seine neuen Mitglieder herzlich willkommen! Insgesamt 107 neue Mitglieder haben sich 2015 beim Deutschen Alpenverein der Sektion Karlsbad angemeldet.

Altnöder Franziska, Wernersreuth	König Swann, Erbdorf	Sollfrank Maximilian, Vohenstrauß
Bauer Günter, Wondreb	Kraus Maximilian, Wildenau	Vohenstrauß
Bender Ewald, Waldsassen	Krause Christina, Herrenberg	Sommer Günther, Mitterteich
Bender Klaus, Waldsassen	Krause Ella, Herrenberg	Sommer Lisa, Mitterteich
Braun Sussana, Tirschenreuth	Krause Mattis, Herrenberg	Sommer Sabine, Mitterteich
Brech Annika, Tirschenreuth	Krause Tobias, Herrenberg	Sperber Michael, Waldsassen
Brech Benno, Tirschenreuth	Kreger Sabine, Pleußen	Staufer David, Plößberg
Brech Hubert, Tirschenreuth	Kutzer Verena, Waldassen	Staufer Marita, Plößberg
Brunner Johannes, Plößberg	Landstorfer Maria, Mitterteich	Trißl Florian, Tirschenreuth
Dr. Haas Cornelia, Roth	Landstorfer Philipp, Mitterteich	Weigl Christian, Leichau
Eckstein Harald, Tirschenreuth	Landstorfer, Armin, Mitterteich	Weigl Ramona, Leichau
Franz Raphael, Thanhausen	Legat Herbert, Tirschenreuth	Weigl Sophia, Tirschenreuth
Fuhrmann Laura, Poxdorf	Männer Matthias, Waldsassen	Wenisch Johanna, Konnersreuth
Gmeiner Johann, Großkonreuth	Mark Sabrina, München	Wilholm Cornelia, Neualbenreuth
Gmeiner Monika, Großkonreuth	Mehler Hannah, Tirschenreuth	Wilholm Franziska, Neualbenreuth
Göttinger Lukas, Tirschenreuth	Mois Albert, Wiesau	Wilholm Julius, Neualbenreuth
Götz Janine, Nagel	Mois Cornelia, Wiesau	Wilholm Stefan, Neualbenreuth
Grabis Carolina, Mitterteich	Namberger Patrick, Pleystein	Wilka Noemi, Falkenberg
Grabis. Laren, Mitterteich	Nemsow Lena, Mitterteich	Zanon Verena, Schirmitz
Gradl Joachim, Pleußen	Ott Manfred, Mähding	Ziegler Emma, Stein
800. Mitglied	Poese Christian, Tirschenreuth	Ziegler Eva, Stein
Haas Michael, Tirschenreuth	Preisinger Christine, Plößberg	Ziegler Felix, Stein
Hösl Laura, Wiesau	Preisinger Reinhard, Plößberg	Ziegler Hanna, Stein
Hüfner Melanie, Tirschenreuth	Riedl Stefan, Themenreuth	Ziegler Johannes, Stein
Jaekel Carina, Kümmerbruck	Riedl Tim, Bärnau	Ziegler Kathrin, Stein
Jaekel Erika, Thumsenreuth	Riedl Tobias, Bärnau	Ziegler Louís, Stein
Jaekel Jana, Kümmerbruck	Rost Harald, Windischeschenbach	Ziegler Matthias, Stein
Jaekel Lorenz, Kümmerbruck	Schäfer Simone, Weiden	Ziegler Maximilian, Stein
Jaekel Marcel, Kümmerbruck	Schirmer Alexander, Tirschenreuth	Ziegler Miriam, Stein
Jaekel Walter, Thumsenreuth	Schmidkonz Alois, Tirschenreuth	Ziegler Thomas, Schirmitz
Janusch Christina, Waldsassen	Schneider Stefan, Eslarn	Zimmerer Bruno, Regensburg
Janusch Ella, Waldsassen	Schwarzmeier Johannes, Beidl	Zölch Adalbert, Stein
Janusch Hermann, Waldsassen	Sollfrank Andrea, Vohenstrauß	Zölch Anja, Stein
Janusch Maya, Waldsassen	Sollfrank Felix, Vohenstrauß	Zölch Paula, Stein
Karakas Noibe, Essen	Sollfrank Franz, Vohenstrauß	Zölch Rosa, Stein
Klinger Johannes, Tirschenreuth	Sollfrank Lena, Vohenstrauß	Zölch, Daniela, Stein
Köhler Angela, Selb		

Wir gratulieren zum runden Geburtstag

Name	Geburtstag	Schneider, Monika	10.05.1951
100 Jahre		Mois, Albert	30.05.1951
Träger, Elfriede	12.08.1915	Herdel, Ludwig	29.07.1951
90 Jahre		Gradl, Werner	30.08.1951
Lenz, Walter	07.05.1926	Manzer, Robert	22.10.1951
80 Jahre		Kubitza, Guenther	20.12.1951
Beer, Josef	21.03.1936	60 Jahre	
Becher, Editha	28.03.1936	Heindl, Gerhard	02.01.1956
Gandenberger, Margit	17.07.1936	Mois, Cornelia	01.02.1956
Holschuh, Reinhold	25.07.1936	Keller, Cornelia	15.02.1956
Heier, Karl-Heinz	05.09.1936	Schweizer, Andre	16.02.1956
Peter, Franz	04.10.1936	Bauer, Johann	28.04.1956
Pimpl, Ingrid	19.11.1936	Ott, Johann	10.05.1956
75 Jahre		Preisinger, Reinhard	09.07.1956
Große , Renate	08.02.1941	Dorow, Monika	25.07.1956
Steffens, Fritz	23.02.1941	Häring, Bernhard	20.08.1956
Kleemann, Helga	08.03.1941		
Weber, Rainer	04.06.1941		
Machold, Gudrun	05.09.1941		
Forster, Herbert	27.09.1941		
Kopf, Günther	21.11.1941		
Flach, Helmut	13.12.1941		
70 Jahre			
Badior, Irene	03.04.1946		
Eller, Eva	30.05.1946		
Von Reden, Gerda	19.09.1946		
Grüssner, Manfred	07.10.1946		
Härtl, Rosa	21.12.1946		
65 Jahre			
Trabandt, Gerhard	27.02.1951		

Herbert Schertler

Mitgliederverwaltung Sektion Karlsbad

Lösungen

Bergreim_Rätsel: Fuß

Die Wanduhr vom Jäger

Ludwig stellt die Wanduhr bevor er losgeht auf 12:00 Uhr. Wenn er wiederkommt, kann er errechnen, wie lange er für den Hin- und Rückweg benötigt hat. Die Wanduhr stellt er auf die Uhrzeit die er im Dorf erfahren hat + die Zeit die für den Rückweg benötigt hat ein.

Endspurt

a) Die Kichererbse.

b) Der Bückling

c) Der Handschuh.

d) Der Seehund

e) Die Tonleiter

Impressum

Herausgeber: Sektion Karlsbad des Deutschen Alpenvereins e.V. / Sitz Tirschenreuth

Homepage: www.dav-karlsbad.de

Vorsitzender: Horst Wagner

Siedlung Rote Erde 56

D-95643 Tirschenreuth

Tel.: +49 - 9631 / 1486

E-Mail: horst.wagner@dav-Karlsbad.de

Chefredakteur: Manfred Grüssner, Konnersreuth

E-Mail: manfred-gruessner@t-online.de, Tel.: 09632 / 3149

Layout: Christoph Supguth, Tirschenreuth E-Mail: christoph.supguth@gmail.com

Druck: Druckerei Wolfgang Kohl, Tirschenreuth

Texte & Fotos: Horst Wagner, Manfred Grüssner, Tabea Schornbaum, Michael Schornbaum, Matthias Gibhardt, Alexander Maurer, Gottfried Haas, Jaekel Marcel, Werner Schmidt, Herbert Schertler, Christoph Supguth, August Trißl, Christopher Siller, Philipp Landstorfer, Armin Landstorfer, Janine Götz, Sabine Ziegler

© Sektion Karlsbad des Deutschen Alpenvereins e.V.



Ganz nach oben für Ihre Finanzen.
Steigen Sie mit uns auf.

 Sparkasse
Oberpfalz Nord